

Döläuer Zeitung

Stadtteilzeitung für Döläu, 3. Jahrgang, März-Ausgabe 2020

GERÄTEHAUS

Am 25. April wird das neue Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr Döläu eingeweiht.
Seite 3

GEWINNSPIEL

Im neuen Preisausschreiben fragen wir: Wer hat das älteste funktionstüchtige Radio?
Seite 8

BEFREIUNG

Am 14. April jährt sich zum 78. Mal die Befreiung Dölaus durch die Amerikaner.
Seite 13

VIELFALT

In Döläu lebten und leben Angehörige mehrerer Religionen friedlich nebeneinander.
Seite 17

Gesundes selbst pflanzen, ernten und essen Schüler der Grundschule bewirtschaften seit 2016 Hochbeete



Hortleiterin Frau Richter sowie Schulleiterin Frau Härtig fleißig beim Pflegen eines Hochbeetes an der Grundschule. Foto: Dr. Felix Berthelmann

Was vermutlich viele Döläuer interessieren wird: Wie sieht es jetzt, im späten Winter, mit der Bewirtschaftung der im Juni 2016 vom Förderverein der Grundschule Döläu gesponserten 5 Hochbeete aus? Und geht es in diesem Jahr mit dem Säen und Setzen, mit Ernte und Zubereitung von eigenem Obst und Gemüse weiter?

Die 5 Beete sowie ein Kletterturm wurden komplett in Eigenregie des Fördervereins geplant und realisiert. Das Geld kam durch zum Teil sehr großzügige Spenden zusammen. Einige Eltern hätten Familie plus Freunde zu Festtagen sogar um Geld statt um Geschenke gebeten, so Dr. Felix Berthelmann, der Vereinsvorsitzende.

Noch kann man im Moment nur die langen, vertrockneten Stengel der Himbeeren in den Beeten sehen. Bevor diese wieder ausschlagen, um später Früchte zu tragen, planen die Lehrer und Erzieher der Grundschule jetzt schon die Aktionen für die Hochbeete im baldigen Frühjahr. Gemeinsam mit den Schülern wird alles abgesprochen, und jeder kann seine Ideen und Vorschläge einbringen.

In der Vorbereitung geht es um Fragen wie: Welche Obst- oder Gemüsesorten sollen dieses Jahr angebaut werden? Wer hat zu Hause einen Garten und die Möglichkeit, Saatgut oder Setzlinge mitzubringen? Erst nach einer genauen Planung kann im Frühjahr dann mit der Bepflanzung der Hochbeete begonnen werden.

Das Anliegen des Schulgärtners ist folgendes: So wird durch die Pflanzaktionen das Wissen vermittelt, wie unterschiedlich lange

das Obst bzw. Gemüse keimt, wie verschieden schnell es wächst und wie die verschiedenen Pflanzen überhaupt aussehen. Wichtig ist es auch zu wissen, wieviel Pflege sie bis zur Ernte brauchen.

Dass Obst und Gemüse für eine gesunde Ernährung unerlässlich sind, das wissen die Grundschüler bereits aus den vergangenen Jahren, in denen sie die Hochbeete bepflanzt haben. Wie schön ist es für sie, Gesätes oder Gepflanztes zu pflegen, später zu ernten und es gemeinsam zu verzehren!

Dr. Berthelmann: „Besonderer Dank gilt Frau Richter und dem gesamten Team des Hortes, die von Anfang an viel Zeit und Herzblut in das Projekt investiert, Pflanzen angezogen und eingepflanzt sowie die Eröffnungsfeier 2016 organisiert haben!“

Gudrun Losse

Umfrage für Stadtteilkonferenz mit dem OB Initiative Döläu sammelt Meinungen zu wichtigen Themen

Im Zusammenhang mit der Bürgermeisterwahl 2019 führte die „Initiative Döläu“ ein Gespräch mit Dr. Bernd Wiegand. Im Ergebnis wurde eine Stadtteilkonferenz mit dem OB und Mitarbeitern der Verwaltung für unseren Ortsteil vereinbart.

Die Konferenz soll am 24. September, um 18.30 Uhr, in der Turnhalle der Grundschule Döläu stattfinden und ist für alle Döläuer offen.

Um möglichst viele Probleme und Meinungen im Vorfeld zu erfassen,

hat die „Initiative Döläu“ den der Zeitung beiliegenden Fragebogen erarbeitet. Bitte kreuzen Sie Ihre jeweiligen Meinungen an! Finden Sie einen Fakt nicht berücksichtigt, dann vermerken Sie diesen auf dem Blatt.

Stecken Sie den ausgefüllten Fragebogen bitte in einen der aufgeführten Briefkästen. Eine Möglichkeit der Ausfüllung über das Internet oder ein Smartphone besteht ebenfalls, und zwar unter der Internet-

adresse: www.initiative-doelau.de
Unter der Rubrik „NEUSTE BEITRÄGE“ finden Sie die „Bürgerbefragung Initiative Döläu“. Falls Sie ein Telefonat vorziehen, können Sie die Fragen über die Festnetznummer 0345/13252648 beantworten. Das Umfrageblatt können Sie außerdem über die Döläuer Internetseite www.halle-doelau.de unter dem Link „Ereignisse“ aufrufen.

Danke! Ihre Initiative Döläu



Quelle: andibreit (Pixabay.com)

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt in dieser Ausgabe wieder viel Neues aus Dörlau zu berichten. So soll am 25. April das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr feierlich eingeweiht werden, darüber hinaus am 9. Mai das restaurierte Denkmal für die gefallenen Dörlauer im I. Weltkrieg.

Besonders hinweisen möchte ich ebenso auf den dieser Zeitung beiliegenden Umfragebogen der „Initiative Dörlau“ zur Vorbereitung einer Stadteilkonferenz im September mit dem haleschen Oberbürgermeister und weiteren Vertretern der Stadtverwaltung. Interessantes ist abermals über die örtliche Historie zu erfahren. Und wir stellen erneut bemerkenswerte Persönlichkeiten aus Dörlau vor.

Zudem haben wir für Sie ein neues Preisausschreiben, dieses Mal zum Thema „Welcher Dörlauer besitzt das älteste funktionstüchtige Radio?“. Und natürlich werten wir das Gewinnspiel zur längsten Ahnentafel aus. Viel Spaß beim Lesen!

Gabriele Bräunig

Zu viel: Autos, Sattelschlepper, Baufahrzeuge Leserbrief zu krank machendem Staßelärm und -schmutz

Sehr geehrte Frau Bräunig,

aus Altersgründen sind meine Frau und ich aus der schönen Lutherstadt Wittenberg nach Halle-Dörlau gezogen, um unseren Kindern näher zu sein. Wir hatten uns für Dörlau entschieden, weil dieser Stadtteil nicht den für uns beklemmenden Großstadtcharakter hat.

Die Mitbewohner in unserem neuen Zuhause meinten, dass der Straßenlärm vor unseren Fenstern nur vorübergehend sei. Doch inzwischen glaubt keiner mehr an eine Reduzierung des zeitweisen Getöses. An die große aufgemalte „30“ in der Stadtforststraße hält sich kaum ein Autofahrer. Sattelschlepper, Baufahrzeuge jeder Größe, teilweise mit schlecht verzurrter und laut dröhnender Ladung, donnern im Sekundenrhythmus durch den Ort.

Nun glaube ich, dass kein Bürger diese Belästigung stillschwei-

gend hinnehmen muss. Wir reden jeden Tag über Abgase unserer Autos und deren Reduzierung - sehr gut und richtig -, aber dass ständiger Lärm nachweislich auch krank macht, davon will keiner unserer Stadtväter etwas zur Kenntnis nehmen.

Ich möchte mich diesem Thema engagiert annehmen und suche Verbündete. Nach Schiller - vereint sind auch die Schwachen mächtig - frage ich bei Ihnen nach, ob ich durch Ihre Zeitung mit Unterstützung rechnen könn-

te. Mein nächster Schritt werden Videoaufzeichnungen sein, die die Dichte und den panzerähnlichen Geräuschpegel nachweislich festhalten. Dies in der Hoffnung, dass im Einvernehmen mit der Stadt nach Lösungen für dieses Problem intensiv gesucht wird. Wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg, meine ich. Mit freundlichen Grüßen aus der Querstrasse

Roderich Vogel

Lassen Sie Dörlau an Ihrer Freude teilhaben!

Wir geben Ihnen gern die Möglichkeit, Ihre private Anzeige in der „Dörlauer Zeitung“ zu veröffentlichen – z.B. zum Geburtstag, zur Hochzeit oder zum Ehejubiläum, zur Geburt eines Kindes, zu Jugendweihe/Lebenswende oder Konfirmation/Kommunion oder in Form einer kleinen Danksagung.

Bitte wenden Sie sich bei Bedarf an die Redaktion unter
Telefon 0345/4789975 oder E-Mail gabriele.braeunig@online.de

Drei weitere unleserliche Namen wurden ermittelt Am 9. Mai soll das Gefallenendenkmal Dörlau feierlich wiederingeweiht werden

Die Initiative Gefallenendenkmal Dörlau teilt allen Interessierten mit, dass im Jahr 2019 die Sanierung des Mahnmals zu 95 Prozent abgeschlossen werden konnte.

Im November 2019 wurden in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege sogar nochmals weitere Erkenntnisse zu Personen, die einst auf dem Stein zu lesen waren, gewonnen. Mittels LED-Schlagschattenbeleuchtung, Fehlfarbenfotografie sowie Infrarotaufnahmen ermittelte man weitere drei Namen von Dörlauer Gefallenen im I. Weltkrieg. Diese werden nun im Frühjahr noch nachträglich am Gedenkstein angebracht.

Weiterhin ist für diese Zeit die Fertigstellung der Außenanlagen mit Wegeplatten und Grünflächen

geplant. Am Querweg werden zwei Sitzbänke aus Granit, inklusive Inschriften, aufgestellt. Angeordnet zwischen diese Bänke wird dann ebenfalls eine Stele mit einem Informationstext zu diesem Denkmal.

Wir möchten Sie hiermit schon jetzt zur festlichen Wiedereinweihung des rekonstruierten Denkmals am 9. Mai, ab 15 Uhr, einladen. Kaffee, Kuchen und ein Chorkonzert warten auf die Besucher. Der Termin findet sich ebenfalls nochmal auf dem Flyer zur Einweihung des neuen Feuerwehrgebäudes.

Karl Lehmann

Koordinator

Interessengemeinschaft „Gefallenendenkmal Halle-Dörlau“



Drei Namen fehlten Mitte Februar noch auf dem Stein, und auch das Umfeld wird weiterhin verschönert. Am 9. Mai kann das Gefallenendenkmal dann festlich wiederingeweiht werden. Foto: Gabriele Bräunig

Impressum

Herausgeber:
Medien- und Kunstverlag
Halle (Saale)
Gabriele Bräunig
Saturnstraße 16
06118 Halle (S.)

Redaktion:
Gabriele Bräunig
Tel.: 0345/4789975
Handy: 0152/28707248
E-Mail: gabriele.braeunig@online.de

Web: www.halle-doelau.de

Layout:
Alexander Bräunig

Die Zeitung wird unterstützt durch
zahlreiche Dörlauer Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen und Unternehmen.

Druck:
Druckerei Schäfer
Teusenthall/
OT Langenbogen

Auflage: 2000 Stück
Die nächste Ausgabe erscheint im Oktober 2020.

Hinweis:
Es gibt keinen rechtlichen Anspruch auf die Veröffentlichung eingesandter Texte und Fotos. Die eingereichten Beiträge können, müssen aber nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Kurz notiert: Nachrichten aus dem Stadtgebiet

Feininger-Druck für Gymnasium, 14. „Döläuer Heft“, Glascontainer, 40. Jubiläum

14. „Döläuer Heft“. Zur Einweihung des neuen Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr in Dörlau wird eine Festschrift als 14. „Döläuer Heft“ herausgegeben.

Darin ist nicht nur die Geschichte der Dörlauer Ortswehr, ihrer Mitglieder, Bauten und Technik enthalten, sondern es wird ein Überblick über die wesentlichen Etappen der Dörlauer Ortsgeschichte enthalten sein.

Nach der Einweihung des neuen Feuerwehrgebäudes am 25. April wird dort noch am selben Tag eine Lichtbilderpräsentation den Vertrieb des Heftes einleiten.

Die zweite Veranstaltung findet am 7. Mai im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in der Franz-Mehring-Straße 9 b statt, wobei im zweiten Teil ein Beitrag über die Bergbaugeschichte von Dörlau informieren wird.

Hierfür sind Platzreservierungen unter Telefon 0345/5508989 möglich. (Siehe auch unten und Seite 18!)

Glascontainer. Die Stadtverwaltung teilte im Januar mit, dass Am Brunnen/Ecke Querstraße ein neuer Wertstoffcontainerplatz zur Entsorgung des Altglases aufgestellt wurde. Die einzelnen Container für grüne, weiße und braune Flaschen sowie Gläser sind in den Boden eingelassen.

Feininger-Druck geschenkt.

Am Anfang Februar feierte das „Neue Städtische Gymnasium“ die Umbenennung in „Lyonel-Feininger-Gymnasium“. Das Krankenhaus „Martha-Maria“ übergab aus diesem Anlass einen gerahmten Druck des Feininger-Gemäldes „Marktkirche Halle“ als Geschenk. Weitere 9 Halle-Drucke von Lyonel Feininger sollen bei der großen Schulfeier im Sommer übergeben werden. Die 10 Halle-Ansichten sollen einmal in der Mensa des Gymnasiums ihren Platz finden. Das Krankenhaus „Martha-Maria“ sponsert jedes Jahr ein Projekt der Schule.



Die Session 2019/2020 war eine ganz besondere für den Carnevalsclub Blau-Silber, denn der Verein feierte seinen 40. Geburtstag. Foto: CCD

40. Jubiläum CCD. Mittlerweile ist sie schon wieder vorbei, die fünfte Jahreszeit. Der CCD „Blau-Silber“ e.V. blickt zurück auf zwei phänomenale Festveranstaltungen und insgesamt drei Prunksitzungen mit vollem Haus und begeistertem Publikum. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Gästen, befreundeten Vereinen und natürlich den Förderern und Unterstützern

für die Glückwünsche, die außerordentliche Stimmung und selbstverständlich auch für die Geschenke anlässlich unseres 40-jährigen Jubiläums bedanken. Wir freuen uns schon auf die kommende Session und grüßen den Rest der Welt mit einem dreifach donnernden: Dörlau helau!

Dagmar Stoye

Nun modernste Bedingungen für Lebensrettung

Am 25. April wird der Neubau des Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr übergeben

Die Zeit der Provisorien im Notquartier der Freiwilligen Feuerwehr in Schiepzig geht nun zu Ende. Im Sommer und Herbst des vergangenen Jahres konnten die Ausbauarbeiten, speziell auch das komplette Verklankern des neuen Gebäudekomplexes, zügig fortgesetzt werden. Dadurch war es möglich, die Dörlauer Wehr in die Bereitschaft in Halle für die Silvesternacht 2019 mit aufzunehmen.

Mit drei Fahrzeugen, die erstmals in der neuen, mit einer Fußbodenheizung versehenen Garage vorübergehend untergestellt werden konnten, und verschiedenen Provisorien im Funktionstrakt erfüllten die Dörlauer Kameraden ihre Aufgaben und wurden mehrmals zu kleineren Einsätzen gerufen.

Obwohl der Umfang der noch zu erledigenden Außenarbeiten nicht unerheblich ist, steht der offiziellen Einweihung des neuen Gerätehauses in der Mitte des Ortsteils Dörlau am 25. April, um 11 Uhr,

nichts mehr im Wege. Auch Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand hat sein Kommen zu dem großen Ereignis zugesichert und wird den Feuerwehrneubau feierlich übergeben.

Bereits um 10 Uhr wird es einen Umzug durch das Wohngebiet geben - die Strecke führt vom Schiepziger Ausweichquartier bis zum neuen Feuerwehrgebäude. Nach der Übergabe des Gerätehauses um 11 Uhr und diversen Festreden kann man sich dann ab 12.30 Uhr an der Feldküche oder am Grill stärken. Um 13 Uhr wird vor Ort auch das neue „Dörlauer Heft“ zur Freiwilligen Feuerwehr Dörlau durch Herrn Dr. Jörg-Thomas Wissenbach vorgestellt. Um 19 Uhr wird zum Tanz mit der Liveband „Bienstich“ geladen. Und für 22 Uhr ist, zum krönenden Abschluss dieses ereignisreichen Festtages, ein kunterbuntes Feuerwerk am Gerätehaus geplant.

Mario Tacke, Wehrleiter



Foto: Gabriele Bräunig

Lange haben die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils auf ein neues Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr Dörlau warten müssen. Im Sommer 2018 wurde dann das alte Gebäude abgerissen. Die Grundsteinlegung für den Neubau erfolgte am 16. November 2018. Nach wenigen Monaten währenden Bauarbeiten, vor allem durch die Dörlauer Firma FUTUR, konnte zunächst am 10. Mai 2019 das Richtfest gefeiert werden.

Und nun ist es bald soweit: Am 25. April beginnt die festliche Einweihung des Gerätehauses um 10 Uhr mit einem fröhlichen Umzug. Nun gilt es, im Verlaufe des Frühjahrs und Sommers die Außenanlagen fertig zu gestalten.

Straßenbahn, Radwege, Grundschule, Salzmünder

Die Stadtverwaltung beantwortete wieder Fragen von Dölauer Bürgern

An der Nordstraße wurden bereits im letzten Jahr Bäume markiert. Wie ist der Sachstand für den Bau der Straßenbahn nach Heide-Nord ?

Lars Loebner, Leiter des Fachbereiches Planen der Stadt Halle (Saale), erklärt, dass für eine mögliche Neubaustrecke Heide-Nord/Lettin (gehört zur Stufe 3 des STADTBAHN-Programms) bisher verschiedene Trassen auf Machbarkeit untersucht worden seien. Dies sei noch nicht abgeschlossen, so die Auskunft Ende Januar. Anfang Februar wurde eine Strecke von Kröllwitz aus über die Nordstraße, den Heidering und die Waldmeisterstraße nach Lettin favorisiert.

„Derzeit wird die im Flächennutzungsplan der Stadt vorgesehene Freihaltetrasse für die Straßenbahn untersucht“, so Herr Loebner. „Im Rahmen der Trassenuntersuchung wurde ein Vermessungsbüro beauftragt, um die notwendigen Geländedaten aufzunehmen - als Grundlage für weitere Untersuchungen. Die Markierungen der Bäume dienen als Hilfestellung für die Vermessung. Sie haben nichts mit vermuteten Baumfällungen zu tun.“

Noch gibt es keinen Termin für einen Baustart. Und in Vorbereitung notwendiger Beschlüsse für Projekte der Stufe 3 durch den Stadtrat wird es im Laufe dieses Jahres mehrere Dialogveranstaltungen für eine frühzeitige Beteiligung der Bürger geben; die erste voraussichtlich noch im März. Erst nach dem Beschluss der Stufe 3



Das war der Stand der Bauarbeiten an der Salzländer Straße Mitte Februar, hier am alten Heidebahnhof. Lesen Sie rechts, wie es damit weiter gehen soll.
Foto: Gabriele Bräunig

durch den Stadtrat erfolgt dann die eigentliche Planung für die Bauabschnitte der Stufe 3 des Programms STADTBAHN Halle.

Der Stadtrat hat Mitte Januar den rund 1650 Meter langen Ausbau einer Radwegeverbindung zwischen Lettin und Dölau entlang der Nordstraße beschlossen. Wann könnte die EFRE-Maßnahme starten?

René Rebenstorf, der Beigeordnete für Stadtentwicklung und Umwelt, teilt mit, dass ein konkreter Termin für den Baubeginn noch nicht benannt werden könne; derzeit arbeite man an der Fertigstellung der Planungsunterlagen. Herr Rebenstorf rechnet mit Maßnahmenstart voraussichtlich im Frühjahr 2021. Die Baukosten belaufen sich voraussichtlich auf über 2,2 Millionen Euro. Entlang der Waldstraße soll

ein Radweg fortgesetzt werden.

Wann wird die Sanierung der Außenanlagen der Grundschule Dölau beginnen? Welche Arbeiten sind für 2020 vorgesehen und wieviel wird die Sanierung kosten?

Martin Heinz, der Leiter des Fachbereiches Immobilien der Stadt, gab Ende Januar bekannt, dass sich die Leistungen für die Schulhofsanierung in der Ausschreibung befänden. Der Baubeginn sei für Mitte Mai (Pfingstferien) geplant (neue Schulhofentwässerung und Erneuerung der Oberfläche mit Drainpflaster). Die Installation von Spielgeräten und Bänken sei ebenfalls vorgesehen, so Martin Heinz. Die Kosten für die Sanierung des Schulhofes betragen rund 265.000 Euro. Die Finanzierung erfolgt aus städtischen Eigenmitteln.

Wie geht es zwischen März und Herbst mit dem Ausbau der Salzmünder Straße weiter? Welche Gewerke müssen derzeit bis wann noch welche Arbeiten ausführen? Und wie wird der Verkehr dann umgeleitet?

Auch zu dieser Frage äußert sich René Rebenstorf, und zwar dahingehend, dass in diesem Zeitraum der Bauabschnitt vom Ende der Ortslage Dölau bis „Zum Waldhaus“ realisiert werde. Es erfolgten Leitungsverlegungen, die Herstellung der Gehwege und der Asphalt einbau im Bereich der Fahrbahn. Die Verkehrsführung erfolge einseitig mit Ampelregelung.

Auf der Ostseite wurde Ende Januar der Regenwasserkanal für die Straßentwässerung mit den dazugehörigen Bauwerken von der Einfahrt „Zum Waldhaus“ bis Bauende hergestellt. Nach Abschluss der Leitungsverlegung erfolgte der Deckenschluss in der Fahrbahn. Ab Februar wurden auf der Westseite von der Einfahrt „Zum Waldhaus“ bis Bauende die Kabel und die Trinkwasserleitung verlegt.

„Im Anschluss wird der Gehweg hergestellt und die Bord- und Rinnenanlage sowie der Oberbau der Fahrbahn eingebaut“, berichtet René Rebenstorf. Von März bis Mai erfolgten diese Arbeiten dann im Abschnitt Höhe Zufahrt Grünflächenamt bis Heidebahnhof auf der Ostseite. Danach erfolgten diese Arbeiten bis Mitte August auch auf der Westseite.

Die „Steinerne Jungfrau“ ein Wahrzeichen des Ortes
Blick auf die Altstadt

Eine der letzten Häfen - Ein Zeugnis des Bergbaus von Dölau

Blick auf Dölau vom Scherkerberg

Willkommen in Dölau

bei Halle an der Saale

Ortsgeschichte Dölau
Sehenswürdigkeiten des Ortes
DölauerInnen vorgestellt
In eigener Sache

Termine
Ereignisse
Infos & Links
Geschichten von Dölau
Gästebuch
Impressum

www.halle-doelau.de

Die Internetseite über Dölau

mit dem Archiv der "Dölauer Zeitung"

Süß, pffiffig und selbstgewiss

Kindermund aus der Kita „Spatzennest“

Die Kinder der Vorschulgruppe werden im Rahmen des Berufeprojektes gefragt, was sie später einmal werden möchten. Josef: „Ich möchte Herrscher werden. Da kann ich dann über alles bestimmen.“ Als er dann aufgeklärt wird, dass es diesen Beruf nicht gibt, meint er: „Dann möchte ich Maurer werden.“

Die Kinder sitzen im Gesprächskreis und unterhalten sich über die unterschiedlichen Berufe der Eltern. Samuel sagt: „Mein Papa

ist ein Schulmann.“ Die Erzieherin fragt: „Was macht Dein Papa in der Schule?“ Samuel antwortet: „Er ist dort der Boss.“ Die Erzieherin fragt, wie denn der Boss in der Schule heißt. Da meldet sich Josef und sagt: „Der Hausmeister!“

Wiebke isst Nudeln ohne Soße und sagt: „Meine Nudeln sind nackig.“

Frage der Erzieherin: „Ist jemand in der Küche?“ Moritz antwortet: „Nein, nur der Wasserhahn.“

Für mehr Sicherheit, sauberere Luft, weniger Lärm Tempolimit wie in der Stadtforststraße ist auch in der Salzmünder Straße nötig

Bereits 2019 wurde in der Stadtforststraße, im Bereich der Einmündungen von Quer- und Zechenhausstraße in die Stadtforststraße, auf Grund des letzten tödlichen Verkehrsunfalls die maximale Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h herabgesetzt.

Die Kontrollen an dem dortigen Übergang für Fußgänger haben jedoch ergeben, dass eine relativ große Anzahl von Verkehrsteilnehmern sich nicht an diese Begrenzung gehalten hat.

Aus diesem Grund wurde zur besseren Erkennbarkeit die Fahrbahn mit einer zusätzlichen Kennzeichnung (30 km/h) versehen. Gleichzeitig erfolgte die Erweiterung des Bereiches für die Geschwindigkeitsbeschränkung über die Kreuzung mit der Elbestraße hinaus.

In diesem Zusammenhang bittet die „Initiative Dörlau“, sich zur Problematik 30 km/h für Stadtforststraße und Salzmünder Straße zu äußern.



In der Stadtforststraße wurde der „Zone-30“-Bereich erweitert und eine zusätzliche Kennzeichnung auf der Fahrbahn angebracht. Trotzdem: Wieder wurde ein Kind angefahren. Foto: Bernd Wolfermann

Für Ihre Meinungsbildung hier einige Fakten:

- Die Sicherheit beim Überqueren der Straßen erhöht sich besonders für Kinder und ältere Mitbürger;
- Niedrigere Geschwindigkeiten reduzieren den Feinstaubanteil und damit die Gefahr von Atemwegserkrankungen;

- Der Lärmpegel sinkt bei niedrigeren Geschwindigkeiten;
- Niedrigere Geschwindigkeiten von Lastkraftwagen reduzieren die Erschütterungen der Häuser;
- Ortsdurchfahrten mit 30 km/h reduzieren die Wahrscheinlichkeit, dass Navigationsgeräte von Fahrzeugen den Durchgangsverkehr über Dörlau leiten. Dieser

Fall gewinnt besonders mit Eröffnung der Autobahnabfahrt in Salzmünde an Bedeutung;

- Bei 30 km/h erhöht sich die Fahrzeit auf dem 1,4 km langen Abschnitt der Salzmünder Straße nur um 1,1 Minuten und auf dem 1,2 km langen Abschnitt der Stadtforststraße nur um 48 Sekunden.

Ihre Meinung können Sie der Initiative Dörlau jetzt auch über die Telefonnummer 0345/13252648 mitteilen.

Diese Telefonnummer steht gleichfalls für alle anderen Hinweise und Meinungsäußerungen zur Verfügung.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit, Ihre Standpunkte auf der Internetseite der „Initiative Dörlau“ (www.initiative-doelau.de) zu erläutern.

*Bernd Wolfermann
Initiative Dörlau*



**Ihr Immobilienmakler
in Ihrer Region –
einfach gut beraten.**



saalesparkasse.de/immoprofis

Frank Praßler

Dipl.-Betriebswirt für Immobilienwirtschaft (FH)
selbstständiger Handelsvertreter

☎ 0152 53 64 49 84

frank.prassler@saalesparkasse.de



in Vertretung der LBS Immobilien GmbH

Saalesparkasse

Flächenversiegelung wider Hauseigentumsbedarf

Kontroverse Diskussion in Dezember-Stadtratssitzung zu geplantem Wohngebiet

Es sind keine sieben Monate vergangen, da konnte man im Technischen Rathaus in Halle die Unterlagen zum Bebauungsplan Nr. 186 - „Wohnbebauung Neuragoczystraße“ einsehen. Den Lesern des „Amtsblattes“ fiel darüber hinaus in der Ausgabe vom 20. November 2019 auf, dass sich der Ausschuss für Planungsangelegenheiten am 3. Dezember 2019 unter Punkt 4.13. (Bebauungsplan Nr. 200 Dörlau, Wohngebiet Salzmünder Straße - Aufstellungsbeschluss, Vorlage: VII/2019/00226) mit dem Antrag eines Bauinvestors auseinandersetzen würde. Seit Wochen hatten Vermessungsarbeiten an der Salzmünder Straße/Imkerweg in Dörlau schon darauf hingewiesen, dass hier ein neues Wohngebiet entstehen soll - Platz sei für rund 50 Einfamilienhäuser, so die Stadt. Am 18. Dezember 2019 wurde schließlich den Stadträten dieser Antrag zur Abstimmung vorgelegt. Während über viele Vorlagen zur Stadtratssitzung schnell entschie-

den wurde, kam es bei diesem Punkt zu einer ausgedehnten Diskussion. Die Gegner des Projektes kritisierten, dass hier wertvolle Ackerflächen versiegelt und der Stadtrand weiter ausgefranst würden. Es sei doch vernünftiger, die vorhandene Altsubstanz im Stadtgebiet zu nutzen, war hier der Tenor.

Schließlich folgten 30 Stadträte der Argumentation von Oberbürgermeister Dr. Wiegand und des Beigeordneten für Stadtentwicklung und Umwelt, René Rebenstorf. Beide argumentierten, dass der Bedarf an Einfamilienhäusern vorhanden sei. Man möchte nicht wie in vergangenen Jahren Einwohner an andere Kreise verlieren, zumal die Neuansiedlungen der Stadt auch steuerliche Vorteile brächten. Gegen das Bauvorhaben stimmten 19 Stadträte und ein Vertreter enthielt sich der Stimme.

*Text und Foto:
Bernd Wolfermann*



Fuchs, Dachs, Waschbär, Marder und Reh im Garten

Lockt der Klimawandel vermehrt Wildtiere in die Randgebiete der Großstadt?

Das vergangene Jahr ist nach Auswertung aller Wetterdaten durch die Meteorologen zum wärmsten Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen erklärt worden. Damit übertrifft 2019 alle Vorgänger. Man hört, dass Eisbären im russischen Norden auf den Meeren nicht jagen können. Die Eisschichten der Gewässer tragen die Tiere nicht mehr. Deshalb gehen sie auf Futtersuche in die wenigen Dörfer.

Könnte auch bei uns einheimisches Wild die Scheu vor uns verlieren? Schließlich haben unsere Wälder auch unter der vergangenen Trockenheit gelitten! Haben Sie davon etwas bemerkt? Familie Wolfermann hat in ihrem Garten dank einer Nachtsichtkamera Besucher im Garten fotografiert. Die auffälligsten Spuren bei der Suche nach Regenwürmern hat hier ein Dachs hinterlassen. Weiterhin haben Füchse, Rehe, Marder und Waschbären ein Portrait von sich machen lassen.



Reh, Dachs, Fuchs und Waschbär - all dies hat die Nachtsichtkamera im Garten von Bernd Wolfermann festgehalten. Treibt die Sommertrockenheit der Wälder mehr Wildtiere in die Stadt? Fotos: Bernd Wolfermann

Text + Fotos: Bernd Wolfermann

Marga Hennicke: „Ich kannte alle Uni-Küchen“

Ein Porträt über Marga Hennicke, die langjährige Leiterin des „Heideblicks“

Marga Hennicke ist eine ruhige, freundliche und doch des Öfteren verschmitzt dreinblickende, lebendige kleine alte Dame mit weißen Löckchen. Sie wurde 1933 in Kleinmühlingen, einem Dörfchen des heutigen Salzlandkreises, geboren - das übrigens für sein Friedensfahrtmuseum bekannt ist. Hin und wieder besucht Frau Hennicke sogar noch eine Freundin in ihrem Geburtsort.

Nachdem die im Jahr 1953 20-Jährige ihre große Liebe Manfred heiratete, einen Spross der altehrwürdigen Döhlauer Bergmannsfamilie Hennicke, zogen die beiden bald nach Halle. Zunächst wohnten sie in der Reichardtstraße, ab 1969 dann in dem bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts erbauten Haus der Hennickses in der Elbestraße in Dörlau. Dort lebt sie noch heute. (Leider verstarb Manfred Hennicke vor 10 Jahren.)

Marga Hennicke war mit Leib und Seele Köchin. 30 Jahre lang war die arbeitsame Frau an der Martin-

Luther-Universität tätig - davon 20 Jahre in diversen Küchen der Uni sowie 10 Jahre in der Geräteausgabe der Anorganischen Chemie am Weinberg. Die Stelle hatte sie gewechselt, weil ihre Mutter aus gesundheitlichen Gründen mehr und mehr ihre Hilfe benötigte.

12 Jahre lang, bis zur Rente 1992, leiteten M. & M. Hennicke dann noch die Gaststätte der Kleingartenanlage „Heideblick“ in der Zechenhausstraße. Das Lokal sei stets voll gewesen, denn ein Bierchen hätte man damals noch sehr preiswert bekommen, erinnert sich die 86-Jährige. Und das Schild mit den Öffnungszeiten des „Heideblicks“ prangt noch heute an der Schuppentür im Garten von Frau Hennicke. Außerdem wirkte sie am „Dörlauer Heft“ Nr. 2 zu den Gaststätten im Stadtteil mit.

Die körperlich und geistig noch fitte ältere Dame weiß sehr viel - sie erzählt von früher, hat auch viele Dokumente aus der Familie ihres Mannes aufbewahrt. So zeigt sie



Marga Hennicke aus der Elbestraße.
Foto: Gabriele Bräunig

beispielsweise eine große Original-Urkunde aus dem Jahr 1818, mit der der 1792 geborene Gottlieb/ Gottlob Heneke/ Hennecke (vormalige Namensschreibweise sowie mehrere handschriftliche -korrekturen!) als Landwehrmann wieder ins zivile Leben entlassen wurde. Ein einzigartiges Zeitdokument. (Siehe Foto!)

Aber Marga Hennicke interessiert

sich ebenfalls für alles, was derzeit in Dörlau, Halle, in unserem Land sowie in der Welt täglich so los ist. Zwei Mal pro Woche fährt sie zudem nach Halle-Neustadt zum Schwimmen, um ihre Muskeln und Gelenke nach 2 Armbrüchen im Jahr 2018 zu stärken. Und ein bis zwei Mal im Jahr verreist sie mit ihrer Freundin Annemarie von schräg gegenüber in wärmere Gefilde. Oft sitzen die beiden bei Frau Hennicke in der guten Stube, tauschen sich über die Kinder, Enkel und Urenkel, auf die beide sehr stolz sind, aus, schwatzen über dies und das bei einem Kännchen. Zu ihrer ganzen Familie hat die Mittachzigerin eine enge Beziehung. Alle unterstützen sie, wo sie nur könnten, bekräftigt Marga Hennicke. Und überall in Dörlau sei sie bekannt, werde auf der Straße oder in der Kaufhalle angesprochen, berichtet sie stolz. Und wieder sieht man bei diesen Worten den Schalk in ihren Augen aufblitzen ...

„Bube Dame König“ - Weltmusik der Extraklasse

Erster Platz: Hallesche Band beim ersten Folk Music Award in Hameln ausgezeichnet

Als Irish-Folk-Band „Dizzy Spell“ sind Juliane Weinelt und Jan Oelmann vielen in Halle und über die Stadtgrenzen hinaus gewiss schon seit 2001 bekannt. Weniger geläufig ist eventuell, dass die beiden Musiker aus dem Waldstraßenviertel seit 2014 gemeinsam mit Till Uhlmann in der Gruppe „Bube Dame König“ alte und neue deutsche Volkslieder zu Gehör bringen. Nicht selten spürt man dabei irische, französische oder skandinavische Einflüsse auf ihre Weltmusik.

Die Melodien aus dem Mittelalter und - vorwiegend - aus dem 19. Jahrhundert werden teilweise neu arrangiert, oder zu klassischen Weisen werden deutsche Texte geschrieben. Auch sind Bube, Dame und König der halleschen Sagen- und Legendenwelt zugetan, vertonten bisher unter anderem „Die Saalenixe“, das Zither-Reinhold gewidmete Lied „Stille Nacht im August“, „An der Saale hellem Strande“, „Wer hat die schönsten Schäfchen“ oder den „Dörlauer



Till Uhlmann, Juliane Weinelt, Jan Oelmann (v.l.). Foto: Bube Dame König

Heideförster“.

Im Jahr 2015 veröffentlichte die Folk-Band ihr Debutalbum mit dem Titel „Traumländlein“. Hier ist zum ersten Mal auf einer „Platte“ die unsagbar zarte und glockenhelle Stimme von Juliane Weinelt in den wunderschönen Volksliedern zu hören. 2016 erschien dann „Winterländlein“ und im Herbst vergangenen Jahres „Nachtländlein“.

Finanziert werden die CD's zum großen Teil über eine Crowdfunding-Plattform; vertrieben werden sie überwiegend über ein Label. Jan Oelmann textet, fotografiert, gestaltet die Cover. Und er nimmt auch die Videos auf, die auf www.neue-volkslieder.de (Band-Internetseite) und auf youtube veröffentlicht werden. (Die Webseite gestaltete Herr Oelmann ebenfalls selbst - ein Multitalent.)

Des Weiteren texten neben Medienwissenschaftler und Musiklehrer Oelmann gleichermaßen Juliane Weinelt, die eine kleine Sprachschule für Englisch in Halle betreibt, sowie der Leipziger Thomas Kolitsch. Alles in allem sei solch eine CD ein riesiger Aufwand und es dauere etwa 2 Jahre, bis sie in den Verkauf gehen könne, so der gebürtige Erlangerer.

Für das Produkt „Traumländlein“ ihrer unerschöpflichen musikalischen Kreativität haben „Bube Dame König“ bereits 2015 den Preis der deutschen Schallplat-

tenkritik erhalten. Im Februar war die Folk-Band nun als einer von 3 Finalisten zum ersten Folk Music Award in Hameln nominiert, der vom Landschaftsverband Hameln-Pyrmont ausgelobt wurde. Die Musiker konnten sich hierbei gegen mehr als 70 nationale wie internationale Bewerber durchsetzen und gewannen am 21. Februar den mit 2500 Euro dotierten ersten Preis.

„Bube Dame König“-Lieder liefen im MDR, auf Deutschlandradio, aber auch auf Radiosendern in Lettland, Schottland und sogar in den USA. Ihre Aufführungen haben sie allerdings - bisher - vor allem in deutschen Gefilden. Sie treten auf kleineren Folk-Festivals sowie in Folkclubs und Kirchen auf, aber ebenso auf privaten Feiern.

Man kann die Band also selbstverständlich auch buchen, und zwar unter der Festnetznummer 0345/6821419, Handynummer 0177/7795355 oder Mail-Adresse kontakt@neue-volkslieder.de

Wer hat ältestes, funktionsfähiges Radio in Dölau?

Preisausschreiben Nr. 4: Radiogerät als Gewinn und Vortrag zu Heimelektronik

Der Radioempfang war eine Erfindung zu Beginn des 20. Jahrhunderts und prägte dieses wohl ganz wesentlich. Schließlich gab es kaum noch einen Haushalt in Deutschland, der nach 1945 nicht über mindestens ein Rundfunkempfangsgerät verfügte.

Mit der technischen Weiterentwicklung wurden Kofferradios auch für die Jugend interessant, und schließlich war am Ende des vergangenen Jahrhunderts in jedem Handy die Möglichkeit des Radiohörens integriert. Selbst an entfernten Orten konnte man über Kurzwellen Informationen aus der Heimat erhalten, und die Ansprüche an Klangqualität und Design entwickelten sich ständig weiter.

Nach der Jahrtausendwende setzte jedoch eine Entwicklung ein, bei der speziell die ältere Generation oft überfordert war und ist, da sie im Rundfunk beworbene DHBplus-Empfänger oder verschiedenste Varianten des Internetradios gar nicht mehr zuordnen



Manche Dölauer werden gewiss noch ältere Radios bei sich in der „guten Stube“ haben als diesen Ilmenau 480 (1959–1965) Melden Sie sich doch bitte auf unser Preisausschreiben! Foto: Gabriele Bräunig

und bewerten kann.

Auch die mit der Schallplatte begonnene Wiedergabe speziell von Musikaufnahmen, dann die Spulentonbandgeräte und schließlich Kassetten-Tonbänder, CD's und nunmehr MP3-Player und andere Wiedergabemöglichkeiten sind Entwicklungen, die zwar ein

enormes Nutzungspotenzial aufweisen, jedoch die Konsumenten in der Abwägung der Vor- und Nachteile oft überfordern.

Deshalb suchen wir in dieser Ausgabe der „Dölauer Zeitung“ das älteste und noch funktionsfähige Radioempfangsgerät in Dölau. Bitte senden Sie ein Foto an die

Adresse TKOENIG@pct-online.de oder präsentieren Sie es in der Kanzlei von Rechtsanwalt Dr. Wissenbach in der Franz-Mehring-Straße 24 bis zum 30. April 2020. Dem Sieger winkt als Prämie ein Radiogerät, gestiftet von der Firma PCT-Halle Systemhaus GmbH.

Der Lichtbildervortrag zur Auswertung des 4. Dölauer Preisausschreibens über die Geschichte und aktuelle Entwicklungen bei Radioempfang und Heimelektronik sowie zur Prämierung des Siegers als Besitzer des ältesten funktionsfähigen Dölauer Radioempfängers findet am Freitag, dem 12. Juni 2020, um 18 Uhr, im Schulungsraum der neuen Feuerwache in der Brunnenstraße statt. Alle Interessenten sind schon jetzt herzlich zu diesem Vortrag eingeladen.

Thomas König

Danke für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und dass Sie unser Netz gewählt haben

Angerweg
Goldammerweg
Kurt-Eichel-Straße
Otto-Kanning-Straße
Max-Planck-Straße
Heideweg
Alfred-Oelßner-Straße
Lindenstraße
Fuchsweg
Dr.-Hans-Litten-Straße
Salzmünder Straße
Sammelweisstraße
Nachtigallenweg
Rotkehlchenweg
Hufelandstraße
Imkerweg
Franz-Mehring-Str.
Wilhelm-Biehl-Straße
Am Brunnen
Am Waldrand
Elbestraße
Kirchweg
Am Hügel
Querstraße



www.antec-fiber.de - info@antec-kabel.de - 0345 5504283

Frau Koberstein mit Ahnentafel Ritschke Gewinnerin

Auflösung des Preisausschreibens aus der Oktober-Ausgabe der „Dölauer Zeitung“

Mit etwa 80 Dölauern war der Saal des Gemeindehauses der evangelischen Kirche in der Franz-Mehring-Straße am Abend des 30. Januars gut gefüllt. Groß war das Interesse am Vortrag von Jörg-Peter Borkowski zum Thema Ahnenforschung. Herr Borkowski, dessen Untersuchungen zu seiner eigenen Familie (Hoffmann) nach und nach immer größere Kreise zogen, beschäftigte sich in den vergangenen Jahren auch immer intensiver mit der Materie Genealogie im Allgemeinen.

Sind die Quellen sicher?

So konnte er dem konzentriert lauschenden Publikum einiges sowohl zu analogen als auch digitalen Quellen als Recherchemöglichkeiten erzählen. Dabei verwies er zunächst auf sichere Quellen wie ältere Familienmitglieder, das Standesamt, alte Kirchenbücher, die inzwischen teilweise auch im Internet einsehbar seien, auf Stadt- und Landesarchive, des Weiteren auf Genealogievereine (z.B. Verein Hallische Familienforscher „Ekkehard“ e. V.).

Das Internet ist heute ebenfalls eine gute Quelle. (Vorsicht, zum Teil muss man hier Nachforschungen bezahlen! Auch gilt es, echte von „verseuchten“ Daten zu unterscheiden. Und Namen wurden früher zuweilen anders geschrieben als heute - was das Ganze nicht einfach macht.)

Analog oder digital sammeln?

Sammeln kann man Daten, Dokumente sowie Fotos von seinen Vorfahren natürlich auf Karteikarten, im Ordner, in einer Kiste. Doch in Papierform Vorliegendes kann verblasen oder zerstört werden.

Zu den digitalen Darstellungsmöglichkeiten der Ahnenfolge gibt es einige kostenfreie Programme im Internet. So beispielsweise Gramps, den Family tree builder, Family search (Mormonen) oder Ahnenblatt. Bei Ahnenblatt könne man auch Fotos speichern, so der Hobby-Genealoge. Darüber hinaus müsse man an langlebige Speichermedien denken, so Jörg-Peter Borkowski. Denn sich evtl. in Auflösung befindliche Internet-

firmen könnten in Clouds gespeicherte Daten zunichtemachen.

Ein herausragendes Ziel der Ahnenforschung ist es sicherlich, „das Wissen zu seinen Vorfahren an nächste Generationen weiterzugeben“, resümiert Herr Borkowski zu seinen eigenen Motiven.

Und vielen Menschen geht es, wahrscheinlich zumeist im mittleren Lebensalter, wohl so, dass sie anfangen, sich dafür zu interessieren, woher sie kommen, wer ihre Vorfahren waren.

In der Vergangenheit wurde allerdings oft nur die männliche Linie nachverfolgt (Stammbaum). Interessant sei heute freilich ebenfalls die Recherche zu den „weit verzweigten Schwiegerfamilien“, so Jörg-Peter Borkowski.

Wer hat schönsten Stammbaum?

Dies zeigte vor allem auch die Ausstellung mit Ahnentafeln mehrerer Dölauer Familien im Vorraum des Gemeindehauses. Hier fand sich neben dem fein handgeschriebenen Dokument zum Beispiel von Karl Lehmann, der magisch als stetig wachsenden Baum dargestellten Urfamilie von Ortschronist Dieter Schmeil, der liebevoll mit vielen Fotos zusammengestellten Stammtafel von Dr. Jörg-Thomas Wissenbach mit aktuellen Ergänzungen ebenso der weit in die Vergangenheit zurück recherchierten Familie Ritschke von Familie Wittig/Koberstein.

Auch die üppig in der Anzahl der aufgefundenen Vorfahren dargestellte Übersicht von Herrn Borkowski, gleichfalls schon mit Nachfahren, war zu bewundern.

Welches Kriterium gilt nun?

Zum Abschluss der Veranstaltung zur Ahnenforschung wurde dann noch das Preisausschreiben aus der „Dölauer Zeitung“ vom Oktober 2019 aufgelöst, bei dem es eben genau darum ging, wer die längste Dölauer Ahnentafel vorzuweisen hat.

Das Küren eines Gewinners war schwieriger als gedacht, denn die Einreicher folgten unterschiedliche Kriterien: Die Ahnentafeln waren zum Teil zwar sehr lang, doch die Vorfahren so mancher



Ursula Koberstein hat am 3. Preisausschreiben der „Dölauer Zeitung“ zur längsten Ahnentafel teilgenommen und wurde als Gewinnerin ausgelost.
Foto: Gabriele Bräuning

Dölauer Familie stammten beispielsweise nicht alle aus Dölau (späterer Zuzug oder Vertriebenenproblematik).

Wer hat gewonnen?

Unter den 10 vorliegenden Stammbäumen wurden also die 4 aufwändigsten in die engere Wahl gezogen. Ursula Koberstein ging dabei als Gewinnerin aus der Aus-

losung hervor. Ihre aufgezeichnete und nachweisbare Ahnenfolge der letzten selbstständigen Bauernfamilie Ritschke in Dölau ging sage und schreibe bis zum 30-jährigen Krieg zurück. Frau Koberstein freute sich sehr über ein Abendessen zu zweit in der Gaststätte „Geschwister Knoll“ am Kleinen Berlin 2.

Physiotherapie Dölau

Inhaber: Marco Lamm

Öffnungszeiten:
Mo - Do 7:00 - 19:00 Uhr | Fr 7:00 - 15.30 Uhr
Tel.: 0345 - 6 82 96 14

Osteopathische Verfahren

Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0345 - 6 82 96 14

Heilpraktiker für Physiotherapie

Marco Lamm

Termine nach Vereinbarung
Tel.: 0345 - 6 82 96 14

Chillen, quatschen, spielen - Kommt in die „BASE“!

Neue Jugendfreizeiteinrichtung im Lachsweg lädt auch Kids & Teens aus Dörlau ein

Bekanntermaßen gibt es für Kinder und Jugendliche in Dörlau bisher keine Freizeiteinrichtung, in der sie chillen, sich austauschen, spielen oder sich sportlich betätigen können. Nun hat die „Villa Jühling“ im Lachsweg 9 in Heide-Nord die Jugendbegegnungsstätte „BASE“ eröffnet. Gern können hier auch Kids und Teens aus Dörlau vorbeischauen.

Wöchentliche Angebote in der „BASE“ gibt es folgende:

Montags, 15 - 18 Uhr:

Jugendtreff, ab 12 Jahre: Brauchst du Ruhe, Action oder Support, dann komm in die BASE! Hier kannst du kickern, quatschen, und Leute treffen; was am Computer machen, einfach chillen – und außerdem: das tun, was du immer wolltest, aber nicht wusstest wo, wie, wann! Mit Magdalena, Zoff und Johannes.



Nettes Ambiente - zum Chillen, fithalten und spielen. Auch für draußen sind gemeinsame Unternehmungen geplant. Foto: Villa Jühling

Dienstags, 14 - 16 Uhr:

Grünschnabel, 6 - 12 Jahre: Bei unserem Spiel- und Bildungsangebot für Kinder könnt ihr einiges erleben – ob beim kreativen Gestalten und Werkeln in den Räumen der „BASE“, bei einer angeleiteten Schnipseljagd im Viertel oder bei vielen weiteren Abenteuern – hier erfahrt ihr was über eure Umwelt und habt rich-

tig Spaß dabei!
Mit Jan und Katrin.

Mittwochs, 15 - 17 Uhr:

Sport-Action, ab 12 Jahre: Hast du Stress – dann power dich mal richtig aus. Willst du mehr Leistung – dann trainiere regelmäßig mit uns. Wenn wir nicht in unserem Fitnessraum mit Gewichten und Sandsack bleiben wollen,

nehmen wir Basketball, Fußball, Skateboard usw. und machen draußen Action.

Wusstest du, dass man mit der richtigen Ausrüstung auf die höchsten Bäume in der Heide klettern kann?

Mit Magdalena, Zoff und Johannes.

Donnerstags, 15 - 18 Uhr:

Mädchentreff: Das ist ein Treff nur für Mädchen und junge Frauen. Habt ihr was zu bequatschen, wollt ihr eine Vision verfolgen oder einfach nur chillen - alles geht, hier nur eben ohne Jungs. Was wir machen und ob drinnen oder draußen, können wir gemeinsam entscheiden. Mit Magdalena und Zoff.

Zusätzliche Infos gibt es noch auf der Internetseite: www.villajuehling.de oder auf Instagram unter [base.heidennord](https://www.instagram.com/base.heidennord)

Freiwilligentage am 8. und 9. Mai 2020

Der Freiwilligentag zählt längst zu den stadtweiten Highlights. Dann kommen viele unterschiedliche Menschen zusammen, die gemeinsam anpacken. Unter dem Motto „Sei ein Engel für einen Tag!“ ist es für Freiwillige eine tolle Gelegenheit, mit Freude etwas Gutes zu tun – ob bei Renovierungs- oder Verschönerungsarbeiten in Kindergärten und Grundschulen, bei Ausflügen mit Senioren oder Menschen mit Behinderung oder bei Pflanz- und Bauprojekten in Stadtteilgärten.

Auch in diesem Jahr wird der Freiwilligentag wieder an zwei Tagen, stattfinden – am 8. und 9. Mai. Vereine, Schulen, Kitas und andere Organisationen können ihre Mitmachaktionen bei der Freiwilligen-Agentur anmelden. Sie möchten Ihre Mitmachaktion anmelden? Sie wissen noch nicht, welche Aufgaben sich für Freiwillige eignen? Die Freiwilligen-Agentur unterstützt Sie gern. Kontakt: Tel.: 0345/2002810, E-Mail: freiwilligentag@freiwilligen-agentur.de

Einladung zum...

Wir laden Sie recht herzlich zum GWG-Kaffeeklatsch ein. Er findet einmal im Monat im Sch(l)austübchen in Halle-Neustadt statt. Hier haben Sie die Gelegenheit, sich mit anderen Menschen über unterhaltsame Themen auszutauschen, gemeinsam zu basteln oder zu kochen. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie!

- **Donnerstag, 19. März 2020, 14:00 – 15:30 Uhr**
Tolle Deko-Ideen für Ostern
- **Donnerstag, 16. April 2020, 14:00 – 15:30 Uhr**
Wir kochen und verkosten Suppen.

Kontakt: Sch(l)au-Stübchen
Azaleenstraße 24 · 06122 Halle
Telefon: 0345 69 23-112

www.gwg-halle.de

Termine 2020 der „Villa Jühling“

6. April, 10.30 - 16 Uhr:

Familientag im Gemeinschaftsgarten „Bunte Beete“ (Bootsweg - Heide Nord) mit Anmeldung über die E-Mail-Adresse hallennord@villajuehling.de

3. - 8. August:

Ferienfahrt für Familien in die Neuseenmühle bei Groitzsch. Mit Anmeldung über E-Mail-Adresse magdalena.gatz@villajuehling.de

11. Juli, 12 - 18 Uhr:

Trendsportfest für Kinder- und Jugendliche „HeiNo-Jam“ (Skateplatz Heide Nord)

5. September, ab 13 Uhr:

Sommerfest in der „Villa Jühling“

Mehr Informationen zu Veranstaltungen und Angeboten der „Villa Jühling“ (Semmelweisstraße 6) im Internet unter: <https://www.villajuehling.de/>

Volkskrankheit Parodontitis

Zahnverlust kann mit Hilfe modernster Behandlungsmethoden verhindert werden

Kennen Sie das?

Ist Ihr Zahnfleisch gerötet oder geschwollen oder blutet es beim Zähneputzen? Ist Ihr Zahnfleisch zurückgegangen? Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihre Zähne in der Stellung verändert haben? Sind Ihre Zähne gelockert? Oder leiden Sie an Mundgeruch?

Sollten Sie eine dieser Fragen mit „Ja“ beantworten, ist es möglich, dass Sie bereits an einer Parodontitis erkrankt sind. (Im täglichen Sprachgebrauch fälschlicherweise als „Parodontose“ bezeichnet)

Nach derzeitigem Stand geht die Forschung davon aus, dass aktuell in Deutschland jeder zweite Erwachsene über 35 Jahren erkrankt ist. Hinzu kommt, dass die Veranlagung für eine Parodontitis vererbt werden kann.

Wenn in Ihrer Familie Eltern oder Geschwister frühzeitig ihre Zähne durch Zahnlockerung ver-



Das Praxis-Team von Zahnärztin Ernestine Fink (2. von rechts), das in der Stadtförstraße 75 ansässig ist. Foto: Sebastian Bergner

loren haben, kann bereits jetzt eine versteckte Parodontitis bei Ihnen vorliegen!

Bleibt diese unbehandelt, so ist mit Zahnlockerung und im schlimmsten Fall dem zukünftigen Verlust der Zähne zu rechnen. Des Weiteren gilt es als erwiesen, dass eine unbehandelte Parodontitis schwere gesundheit-

liche Folgen haben, ein Diabetes mellitus verschlechtern, das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall erhöhen kann, um nur einige Folgen zu nennen.

Die Parodontitis-Behandlung zielt im Wesentlichen darauf ab, die bakterielle Plaque auf der Wurzeloberfläche vollständig zu entfernen. Im Großen und Gan-

zen handelt es sich hierbei um nichts anderes als eine professionelle Zahnreinigung in der Tiefe, wobei spezielle Technologien zur Anwendung kommen.

Wenn Sie unsicher bzw. bereits erkrankt sind, können Sie sich gerne zu einem unverbindlichen Beratungsgespräch in unserer Praxis vorstellen, gerne aber auch bei jedem anderen Problem. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihren Besuch!

Ihre Zahnarztpraxis im Gaswerk

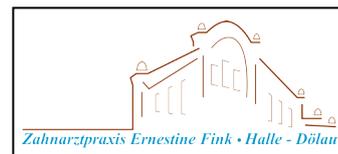
Zahnärztin Ernestine Fink

Stadtförstraße 75

06120 Halle (Saale)

Tel. 0345/68024440

www.zahnarztpraxis-efink.de



saalesparkasse.de/preisfinder

Verkaufen Sie keine Immobilie, bevor Sie mit mir gesprochen oder Ihre Immobilie mit dem kostenfreien Preisfinder bewertet haben.

Frank Praßler

Dipl.-Betriebswirt für Immobilienwirtschaft (FH)

selbstständiger Handelsvertreter

0152 53 64 49 84

frank.prassler@saalesparkasse.de



in Vertretung der LBS Immobilien GmbH

Saalesparkasse

„Landhaus Reinhardt“ - Pension am Heiderand

Aus der Serie „Dölauer Villen“ - Teil I

Parallel zur neu errichteten Ausflugsstätte „Heidekrug“ und dem gegenüber liegenden „Café Ellemann“ entwickelte sich ab 1900 die Villen-Kolonie Neu-Dölau. Schultze-Galléra berichtete am 21. April 1932 im „Heideboten“: „Dölau hatte immer mehr die Aufmerksamkeit der Hallenser auf sich gezogen, die teils als Sommerfrischler in Privathäusern Unterkunft suchten, teils in eigenen Villen sich anzusiedeln wünschten.“

Und so entstanden noch vor dem Ersten Weltkrieg am Heiderand solide erbaute mehretagige Ziegelbauten, allerdings mit dem für die damalige Zeit typischen Trocken-toiletten, entweder auf halber Etage oder im Hof, sowie Stall- und Schuppengebäuden hinter dem Haus.

Reinhardt war Rangiermeister

Im Haus Waldstraße 47, heute Otto-Kanning-Straße, wurde auf einer Fläche von lediglich 492 m², damals noch unmittelbar gegenüber dem Wald, ein zweietagiges Gebäude mit ausgebautem Dach und einem auffälligen Balkon im ersten Obergeschoss gleich nach 1900 errichtet. Da das Nebenglass nur ganz einfach gebaut war, wurde im Jahr 1929 eine Baugenehmigung zum Umbau als Stall-, Lager- und Unterstellgebäude separat erteilt.

Beantragt wurde dies vom neuen Eigentümer Karl Reinhardt, geb. am 18. September 1874, der als Rangiermeister offenbar die notwendigen finanziellen Mittel hatte, um das Haus für seine Familie mit fünf Kindern zu erwerben.

Pension ab 1925

Es war nicht ungewöhnlich, dass eine so große Familie in einer Etage mit nur zweieinhalb Zimmern, Küche und noch ausgebauten Räumen unter dem Dach wohnte und die Wohnung in der ersten Etage vermietet wurde. Im Falle von Familie Reinhardt erfolgte dies jedoch ab 1925 in Form einer möblierten Pension. Es wurde ein Gästebuch für das „Landhaus Reinhardt, Dölau bei Halle, Waldstraße 47“ angelegt und in einem



Das „Landhaus Reinhardt“ mit dem beliebten Balkon in der ersten Etage. Damals Waldstraße, heute Otto-Kanning-Straße. Foto: privat

achtzeiligen Gedicht darum gebeten, dass sich möglichst viele Pensionsgäste eintragen.

Vielfaches Lob im Gästebuch

Die erste Eintragung stammt vom Ehepaar Donath vom 7. Juni 1925, und in den Folgewochen haben viele dankbare Gäste ihre Eindrücke in mehr oder weniger gelungenen Versen hinterlassen. Dabei wurde mehrfach auf die Balkonnutzung verwiesen und den direkt gegenüber dem Haus damals beginnenden Heidewald.

Offenbar nutzten auch viele Besucher den Aufenthalt direkt an der Heide zu einer mehrwöchigen Kur nach schwerer Krankheit: „Während meines mehrwöchigen Aufenthaltes in diesem Haus war es mir vergönnt, die würzige Waldluft vom Balkon meines Zimmers zu genießen, dessen geschützte sonnige Lage auch noch an kühlen Herbsttagen einen molligen Aufenthalt im Freien bot. An trüben Tagen schien die Sonne auf den Gesichtern der lieben Reinhardts,

die jederzeit bemüht waren, mir den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Für ihre mir erwiesenen Aufmerksamkeiten und die sorgfältige Pflege, die sie mir jederzeit angedeihen ließen, danke ich ihnen warm. Dölau, den 15. Oktober 1929, H. Wehrmann aus Halle“.

Bürgermeistergattin war hier

Viele schrieben auch, dass es nicht nur Frau Reinhardt war, die sich um die Gäste kümmerte, sondern auch der inzwischen pensionierte Herr Reinhardt sowie die Kinder, und dass man die familiäre Atmosphäre im Hause genoss. Am 6. September 1934 hat sich Frau Gabriele May „für die freundliche Aufnahme! und die gute Verpflegung“ bedankt und als „Bürgermeister, Halle a/Saale“ unterzeichnet. Es war damals eben üblich, dass die Frau des Bürgermeisters der Stadt Halle, Dr. Paul May, sich mit der Berufsbezeichnung ihres Gatten anreden ließ, wie das auch bei Ärzten, Anwälten und anderen

Berufsgruppen üblich war.

Am 8. Juni 1941 dankte die Familie Dr. Hans Straub aus Berlin-Charlottenburg dafür, dass ihre drei Kinder am Heiderand die Erlebnisse im Berliner Luftschutzkeller vergessen konnten.

Aus ganz unterschiedlichen Gegenden schienen die Gäste nach Dölau gereist zu sein. Die letzte Eintragung nach einem 9-wöchigen Aufenthalt stammt vom 21. August 1953.

Mehrfacher Eigentümerwechsel

1965 sind Ida und Karl Reinhardt verstorben. Die Tochter Erna blieb im Haus wohnen und war im „Café Hartmann“ oder später „Kaffee am Heiderand“ beschäftigt. Das Haus wechselte mehrfach den Eigentümer und wurde erst jüngst wieder aufwändig saniert.

Dass hier über Jahrzehnte eine Pension betrieben wurde, wird wohl kaum jemand vermuten, zumal nun auch auf der gegenüberliegenden Straßenseite Häuser stehen und der Heidewald entsprechend entfernt liegt.

Dr. Jörg-Thomas Wissenbach

Herzlichen Dank!

Das Redaktionsteam der „Dölauer Zeitung“ bedankt sich ganz herzlich für die Zuwendungen zugunsten der „Dölauer Zeitung“ in Höhe von jeweils 50 Euro bei Hildegard Berge, Christine Kästner, der Initiative Gefallenendenkmal Dölau, Edith Lehnert, Inge Meißner, Christine Reinemann, Irene Schildbach, Sigrid Stoye, Elvira Troll und Dr. Klaus Zimmermann!

Paula Hertwig leitete Biologisches Institut

Aus der Serie „Straßennamen in Dölau“ - Teil IV



Straßenzusatzschild an der Röntgenstraße. Foto: Gudrun Losse

Die Paula-Hertwig-Straße grenzt in westlicher Richtung an die Röntgenstraße, der direkten Zufahrtsstraße zum Krankenhaus „Martha-Maria“.

Das Zusatzschild wurde durch die Bürgerstiftung Halle im Rahmen von „Bildung im Vorübergehen“ initiiert und 2009 von Frau Claudia Joerger, einer Nachfahrin der weiteren Familie Paula Hertwigs, sowie

Dr. Frank Nagel gespendet.

Paula Julie Elisabeth Hertwig wurde am 11. Oktober 1889 in Berlin geboren. Weil es Mädchen Ende des 19. Jahrhunderts nicht möglich war, ein Gymnasium zu besuchen, konnte sie nur als externe Schülerin nach einem dreijährigen Gymnasialkurs ihr Abitur 1908 ablegen. Im gleichen Jahr wurden erstmalig Frauen zum Studium an preußischen Universitäten zugelassen.

Paula Hertwig war eine der ersten Frauen, die an der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin in den Fächern Zoologie, Botanik und Chemie studierte. 1916 promovierte sie in dort zum Dr. phil. und habilitierte bereits drei Jahre später im Fach Zoologie als erste Frau der Philosophischen Fakultät. Danach arbeitete sie als Privatdozentin.

Ab 1937 war Paula Hertwig Mitglied des NS-Dozentenbundes, aber nicht der NSDAP. Nach dem Zweiten Weltkrieg, 1946, wechselte sie an die Universität Halle, wurde Professorin an der Medi-

zinischen Fakultät und lehrte dort Biologie und Vererbungslehre. Gleichzeitig war Paula Hertwig die erste Dekanin der Medizinischen Fakultät. Sie unterrichtete, forschte und leitete das Biologische Institut bis zu ihrem 70. Lebensjahr. Mit 72 zog sie in den Schwarzwald, nach Villingen.

Paula Hertwig war Mitglied der Leopoldina und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Leipzig. Für ihre Forschungstätigkeit erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen.

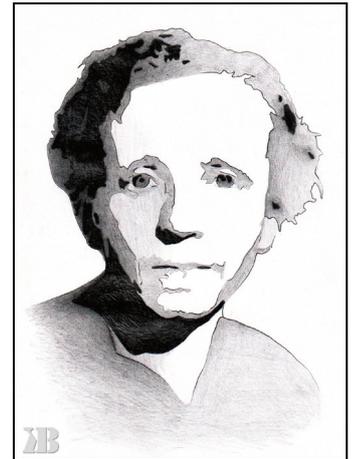
In der Beschreibung auf amazon zur Arbeit „Paula Hertwig - Genetikerin im 20. Jahrhundert. Eine Spurensuche“ in der Reihe „Acta Historica“ (Nr. 58) der Leopoldina von Sybille Gerstengarbe heißt es unter anderem „... und sah sich mit politischen Verfolgungen von Studenten und Mitarbeitern der Martin-Luther-Universität in der sowjetischen Besatzungszone bzw. der frühen DDR konfrontiert.“

Laut wikipedia ist Paula Hertwig neben Emmy Stein eine der Be-

gründerinnen der Strahlengenetik. Das Hertwig-Weyers-Syndrom, das die Oligodactylie (Fehlbildung oder gar Fehlen von Fingern und/oder Zehen) beim Menschen als Folge einer Strahlenbelastung beschreibt, ist nach ihr und ihrem Kollegen Helmut Weyers benannt.

Paula Hertwig starb am 31. März 1983 im Alter von 93 Jahren.

Gudrun Losse



Zeichnung: Konstantin Bräuning

Ein irrsinniger Plan forderte ein junges Leben

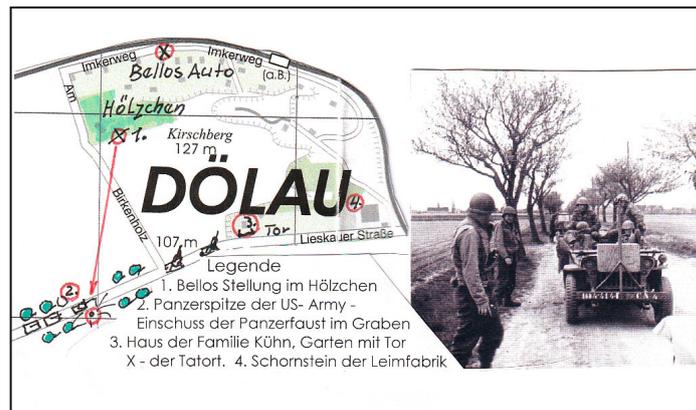
Am 14. April jährt sich zum 78. Mal die Befreiung Dölaus durch US-Armee

Mein Freund Hilmar Thate und ich standen am 14. April 1945 in unserem Hof. Dieser Tag war mein 14. Geburtstag.

Da kam „Bello“, so nannte man den Sohn des Kreisleiters der NSDAP des Saalkreises, mit dem offenen PKW seines Vaters bei uns vorgefahren. Er forderte uns auf, mit ihm zu kommen, um in Friedeburg an der Saale die Amerikaner aufzuhalten und den Krieg zu gewinnen. Im Auto lagen vier Panzerfäuste sowie Gewehre und Pistolen mit dazugehöriger Munition. Wir sahen „Bello“ an, hielten ihn für verrückt und sagten „NEIN!“.

Wutentbrannt fuhr er alleine los. An der Saale wurde er von SS-Leuten davon gejagt. Er kam zurück und sah von der Salzmünder Straße den Staub, den die Panzer und Fahrzeuge der Amis aufwirbelten.

Da entschloss er sich, zu „Walters Wäldchen“ nahe dem Bahnhof Dölau zu fahren. Den Wagen ließ er auf dem Köllmer Weg stehen und ging mit den Waffen, die er tragen



Die US-Truppen im April 1945 auf ihrem Weg nach Dölau. Die Skizze links erklärt den Anschlagshergang vom 14.4.1945. Montage: H.-D. Marr konnte, zum Wäldchen. Von dort aus sah er die Kolonne. Er zögerte nicht und feuerte eine Panzerfaust auf das Führungsfahrzeug.

Zum Glück traf er nicht. Das Geschoss schlug vor dem Jeep im Chaussee Graben ein. Die Kolonne hielt, Soldaten sprangen ab, schwärmten aus und suchten den Schützen.

Ein Stoßtrupp kam den heutigen Krankenhausberg herunter, sah links das Haus im Park und stieß



auf ein Mädchen, das gerade das Tor aufschloss und bereits im Garten stand. Es war die 15-jährige Evi Kühn, die Tochter des Autofabrikbesitzers. Sie kam mit dem Fahrrad, bepackt mit Beuteln voller Lebensmittel. Diese wurden mit dem Opel-Blitz der Feuerwehr (Bild auf der Titelseite des 14. „Dölauer Heftes“) von Kähnen geholt, die in Pfützthal mit Vorräten lagen. Im „Konsum“ wurden diese dann an die Bevölkerung verteilt.

Die Soldaten hielten das Mädchen an, das von dem ganzen Vorgang keine Ahnung hatte, und fragten sie nach Waffen. Evi, die gut englisch sprach, verneinte und beteuerte ihre Unschuld.

Einer der Amerikaner spielte mit seiner Pistole vor ihr herum. Da löste sich plötzlich ein Schuss, schlug auf einen Findling und traf als Querschläger Evis Herz. Sie fiel um und war sofort tot.

(Von diesen Umständen erfuhr ich von einem Amerikaner, der während des Geschehens vor Ort war.)

Das Glück im Unglück für den Ort war das weiße Betttuch, das Dr. Brand auf seinem Fabrikschornstein hissen ließ. Es fiel daraufhin kein Schuss mehr und die US-Truppen besetzten Dölau.

Damit war für uns der Krieg beendet. „Bello“, also Erich Marquardt, wurde zwar ungewollt, aber durch seine fanatische Dummheit zum Mörder.

Hans-Dieter Marr

Eine Schule mit Schwimmbad und Saalbau

Aus der Serie Dölauer „Traumschlösser“ - Teil II

In der Chronik Saalkreis 1750 von Dreyhaupt wird Dölau als Filialort von Lettin beschrieben und ausdrücklich erwähnt, dass der für die Kirchenangelegenheiten zuständige Küster eine eigene Schulmeisterstelle innehatte. Die im Landeshauptarchiv in Merseburg liegenden Akten zu den Schulgebäuden belegen ab 1830 durchweg stets einen akuten Sanierungsrückstau und eine selbst zu damaligen Zeiten kaum zu vertretende Überbelegung des zunächst einzigen Schulraumes im Schul- und Küstereigehöft.

1899 schon 260 Schüler

Bei Eröffnung des heute als „Alte Schule“ (Querstraße 4) bezeichneten Ziegelneubaus 1876 entstanden in unmittelbarer Nähe wieder nur ein Klassenraum und eine Lehrerwohnung, obgleich Dölau 1876 bereits 175 Schüler hatte. Deshalb wurde 1888 die Lehrerwohnung in einen Klassenraum umgebaut und 1899 ein dritter Klassenraum angebaut, so dass bei inzwischen 260 Schülern in Dölau vier Klassenräume keine dauerhafte Lösung bildeten und die Gemeinde im Jahr 1902 das gesamte Gebäude um eine Etage aufstockte.

Schulneubau ab 1910

Dennoch musste für die inzwischen auf deutlich über 400 angewachsene Schülerzahl und wegen des im 20. Jahrhundert auch von der preußischen Gesetzgebung geforderten Standards ein entsprechend neues Gebäude geschaffen werden.

Im Jahr 1909 konnte von Bauer Westfeld gegenüber der alten Schule ein Grundstück käuflich erworben werden, welches auch an die Gemeindeflur angrenzte, so dass ein Schulneubau mit sechs Klassen von der Schulverwaltung in Dölau angestrebt wurde. Die Gemeinde hat im März 1910 dazu eine Anleihe über 25.000 Mark aufgenommen, so dass kurz danach mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte.

Am 1. Mai 1911 erfolgte die Abnahme des ersten Teiles, bestehend aus zwei Klassen und einem

überdimensional großen Treppenhause mit Eingangstreppe und Uhrenturm.

Durch den Berliner Minister wurde die ursprünglich zugesagte finanzielle Unterstützung durch

einschließlich einer Schuldienerwohnung beschloss, beliefen sich die Baukosten bereits auf 45.000 Mark, und so sind dann die kühnen Teile des Architektenplanes, der Schule einen „Saalbau mit Ba-

die Kanalisation zu leiten, als bis die Kläranlage hergestellt und betriebsfertig ist.“ Dölau verfügte aber über kein Klärwerk und lediglich über eine Abführung des Regenwassers über Kanäle bzw. Gräben, so dass das Badprojekt daran scheiterte.

Kein Extra-Treppenaufgang

Die Kosten für den bautechnisch geforderten separaten Eingang für die Schuldienerwohnung, also ein gesonderter Treppenaufgang, konnten ebenfalls nicht aufgebracht werden, so dass nach Fertigstellung des am 20. November 1913 begonnenen Anbaus am 15. Juni 1914 an die Schulverwaltung der Bericht erging: „Der Schulerweiterungsbau ist fertiggestellt. Der Saalbau mit der Badeanlage ist nicht ausgeführt. Die Schuldienerwohnung im Dachgeschoss ist fortgeblieben. ... Die alte Treppe ist unverändert geblieben, ein feuersicherer Abschluss des Treppenhauses gegen den Dachboden nicht vorhanden. Im Übrigen ist der Bau dem geprüften Entwurf entsprechend ausgeführt. Gegen die bauliche Ausführung ist nichts einzuwenden.“ (Bericht des königlichen Hochbauamtes I zu Halle vom 29. Juni 1914)

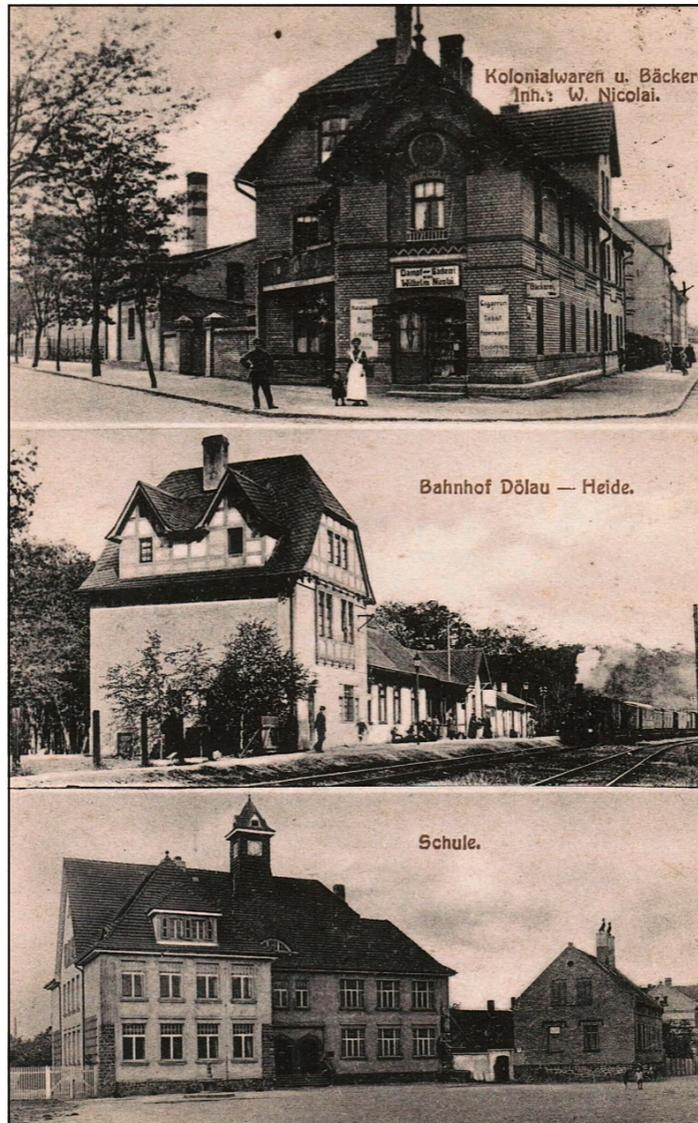
Inzwischen 568 Schüler

Damit musste der Dölauer Schulvorstand auch weiterhin den Klassenraum im baufälligen Küstereigehöft in die Unterrichtsplanung einbeziehen, da zu Beginn des Ersten Weltkrieges in Dölau 568 Schüler auf 12 Klassen verteilt waren, in den Folgejahren sogar 13 Klassen untergebracht werden mussten.

1996 alte Schule geschlossen

Erst 1925 endete die Nutzung des Küstereischulzimmers für Lehrzwecke. 1996 wurde die alte Schule geschlossen, und lediglich der Schulneubau ohne Saal und Schwimmbad beherbergt nach grundlegender Sanierung heute noch die Grundschule Dölau.

Dr. Jörg-Thomas Wissenbach



Postkarte von 1914 mit der Schule und dem 1894 von der Gemeinde gekauften Wohnhaus (unten). Foto: Archiv

Übernahme von einem Drittel der Baukosten mit der Begründung abgelehnt, dass dies nur bei Gemeinden mit bis zu sieben Schulklassen möglich sei, Dölau jedoch bereits 8 Schulstellen und damit 8 verbeamtete Lehrer beschäftigte. Deshalb musste man verschiedene Teile des Architektenplanes zunächst in die zweite Bauphase verschieben.

Saalbau mit Badeanlage zu kühn

Als im September 1913 der Schulvorstand die Ausführung der vier Klassenräume des Westflügels

deanlage“ und die „Schuldienerwohnung im Dachgeschoss“ auch mit baurechtlichen Begründungen zurückgestellt worden.

Im Kellergeschoss war ein komplettes Schwimmbad für die Dölauer Schüler vorgesehen und darüber eine Aula. Der Pedell der Schule sollte im Dachgeschoss Wohnung finden. Im November 1913 hat jedoch der Kreisarzt dem Bauplan mit der Begründung widersprochen: „Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten ist es der Gemeinde Dölau nicht gestattet, Hausabwässer eher in

Die Dölauer Heide - Ein weitläufiges Denkmalareal

Aus der Serie „Denkmale in Dölau und Umgebung“ - Teil IV

Die Dölauer Heide gehört seit 1929 zu Halle, als es dem Oberbürgermeister Richard Robert Rive (1864-1947) nach langem Bemühen seit 1906 endlich gelang, das Areal vom preußischen Staat für die aufstrebende urbane Kommune zu erwerben. Der vor allem bewaldete Freiraum gilt seither als Erholungsgebiet der Großstädter und der Bewohner der umliegenden Ortschaften.

Lebensraum für viele Tiere

Das etwa 720 ha umfassende Natura 2000-Gebiet der EU, zugleich Landschaftsschutzgebiet (LSG), weist ebenso Naturschutzgebiete (NSG) wie Flächennaturdenkmale (NDF) auf. Hier stehen die besondere natürliche Ausstattung des Geländes und vor allem die dort vorkommenden Arten der Flora und Fauna unter Schutz.

Zahlreiche Brutvögel sowie Amphibien und Reptilien haben in der Heide ihren Lebensraum, wie auch die Wildtiere in Wald und Flur, u.a. Dachs, Feldhase, Fuchs, Marder, Reh und Wildschwein.

Der 658 ha umfassende Stadtwald wird seit 1991 vom halleschen Grünflächenamt bewirtschaftet. Man ist darum bemüht, den vorherrschenden Kiefernforst schrittweise mit standortgerechten Laubbaumarten anzureichern und so nachhaltig aufzuwerten.

Besiedlung vor ca. 5000 Jahren

Das in historiographischen Quellen als „Die Heyde“ oder „Hayde“ genannte, als Wald oder auch lichtetes Gehölz beschriebene Areal wurde wohl erst um 1800 mit seinem heutigen Namen nach der im Norden angrenzenden Ortschaft belegt. Ein Plateaurücken inmitten der Heide überragt u.a. mit der Bischofswiese

das flache Gelände der Umgebung deutlich. Dieser Raum war schon in der Jungsteinzeit und der späten Bronzezeit besiedelt. Davon zeugen zahlreiche archäologische Kulturdenkmäler.

(ca. 20 ha) umgab und im Gelände noch schwach erkennbar ist, sowie zahlreiche Grabhügel. Diese, wenn sie abgetragen wurden, offenbarten die von Steinkränzen umgebenen Steinkisten.



Der Wegestein des „Tittelwegs“ - so benannt zu Ehren des „Heidevereins“-Gründers Franz Robert Tittel. Foto: Prof. Dr. Günther Schönfelder

So lebten bereits vor 5.500 Jahren und in der Zeit vor 3.000 Jahren auf dem Plateaurücken Menschen. Dies bezeugen u.a. Pfostenstandspuren einstiger Behausungen aus Eichenholz, die Anlage eines Wall-Graben-systems, das die Siedlungsfläche

Forstwirtschaft und Erholung
Seither ist die Heide kaum mehr direkt besiedelt worden. Der Baumbestand diente lange Zeit der Viehweide und Holzgewinnung für Hausbrand und Salzsiederei. Häufige Durchquerungen führten u.a. zu markanten Wegespuren und Hohlwegen. Die seit dem 17. Jahrhundert einsetzende forstliche Bewirtschaftung bot der seit dem Mittelalter gesteigerten Übernutzung und Degradierung des Mischwaldbestandes schrittweise Einhalt. Die mit Kiefernforsten angereicherten Waldungen nutzten zunehmend Ausflügler aus den Siedlungen der Umgebung zur Erholung am Feierabend und Wochenende. Manch ein hallescher Bürger hat sich seither

für den Erhalt und die Entwicklung des Stadtwaldes aktiv eingesetzt. So auch der Juwelier Franz Robert Tittel (1860-1936), der sein Ladengeschäft in der Schmeerstraße 12 führte. Unter anderem seinem „Naturfimmel“ frönend, bezog er seit Beginn des 20. Jahrhunderts alljährlich in den Sommermonaten Wohnungen in Halles grüner Umgebung, wie z.B. in Wörmlitz, Böllberg und Dölau.

Heideverein dank Tittel

Im Nordosten der Heide, wo die Nordstraße beginnt, biegt der „Tittelweg“ in den Waldbestand ein. Ein Wegestein weist dort auf seinen Namen hin. Das Kleindenkmal wurde 1932 aufgestellt. Es ist - wie der Waldweg bis zur Dölauer Ortsmitte am Heideweg - dem Namensgeber gewidmet, der den 1. Heide-Verein (1904 - 1920) und den 2. (1929 - 1945) mit begründete und zeitweise führte. Aufgaben der Vereine waren u.a. der Vogelschutz (Bau zahlreicher Nistkästen) und die Erschließung der Heide mit Wander-, Rad- und Reitwegen sowie die Errichtung von Ruhebänken und Schutzhütten.

Auch „Waldheil“ durch Tittel

Schotter für den Wegebau gewann man aus dem Steinbruch im feinkristallinen Porphyrtuff am Fuße des Kuhberges, dort, wo der Hallweg auf den Kesselbergweg trifft. Folgt der Wanderer dem Tittelweg weiter nach Südwesten, so schreitet er jenseits des Heideweges, dort, wo der Sandbergweg aus dem Bestand führt, alsbald unter den „Bastigen Tannen“ in Richtung Heide-Bahnhof. Fortan den Bergmannsteig nach Süden nutzend und nach Westen in den Köllmer Weg einbiegend, erreicht er dann die Siedlung „Waldheil“ (OT von Lieskau). Die „Tittellei“ beruht auch auf der Initiative des Natur- und Heimatreundes. Er ließ den Verein „Hallesche Einfamilienhäuser und Laubbenniederlassung Waldheil (e.V.)“ 1909 in das Vereinsregister eintragen. Wie man heute ersehen kann, haben die Vereinsmitglieder ihr Ziel erreichen können.

Prof. Dr. Günther Schönfelder

Mario Tacke

Gas - Sanitär - Heizung

Wartung und Reparatur von Heizungsanlagen

Elbestraße 10
06120 Halle / Saale

Telefon: 0345 / 5504248

Funk: 0160 / 94606661

E-Mail: MarioTacke@web.de



Hans Schewe wurde Postbeamter in Dölau

Aus der Serie „Umsiedler in Dölau“ - Teil I

Mein Vater Hans Schewe wurde am 29. Juni 1902 in Berlin geboren, und er hat dort auch einen Beruf bei der Reichspost erlernt. Nach Abschluss der Lehre wurde er in diesem Staatsunternehmen verbeamtet und übernahm später die Leitung der Postbusstelle in Posen im früheren Polen. Für seine junge Familie erhielt er im nahe gelegenen Kolmar an der Warthe (heute Chodzież) eine Dienstwohnung.

Seriöse Ausstrahlung

Ein Postbeamter bekleidete damals eine Vertrauensposition, war er doch nicht nur mit dem gesamten Paket- und Briefdienst betraut, sondern hatte Geld einzukassieren wie auch auszuzahlen, übte die Funktion eines Zustellungsbeamten aus. Auch rein äußerlich zeigte sich dies in einer respektablen Uniform mit Mütze, und mein Vater brachte es während des Zweiten Weltkrieges bis zur Funktion als Postamtsleiter.



Hans Schewe in seiner Postuniform im Jahre 1934. Foto: privat

Flucht organisiert

Ende 1944 rückten die sowjetischen Truppen immer schneller in Polen vor, so dass die deutsche Bevölkerung innerhalb von 24 Stunden Kolmar fluchtartig verlassen musste. Als Leiter der Postbusstelle gelang es meinem Vater, zwei Postbusse zu organisieren, die die Mitarbeiter des Postamtes der Stadt Kolmar über die Odergrenze bringen sollten.

Innerhalb weniger Stunden mussten die wichtigsten Habseligkeiten

verstaubt werden. Meine Mutter sowie drei weitere im Haus wohnende Familien von Postangestellten wurden vorrangig in dem



Die Kolleginnen und Kollegen der Dölauer Postfiliale zum Tag der Mitarbeiter des Post- und Fernmeldewesens. Rechts: Hans Schewe. Foto: privat

ersten Bus auf die Flucht Richtung Frankfurt/Oder geschickt. Der zweite, ausschließlich mit dem Gepäck beladene Bus sprang nicht an und blieb schließlich in Kolmar. Während der Flucht, die ja etappenweise mit Zwischenübernachtungen in mit Stroh ausgelegten Hallen und Garagen verlief, wurde mein Vater noch zum Militär eingezogen. Meine Eltern hatten vereinbart, dass meine Mutter sich mit uns Kindern nach Berlin zu meines Vaters Eltern durchschlagen sollte. Dies gelang ihr.

Später kam mein Vater nach Auflösung der Front nach. Wegen der dortigen Bombenangriffe lebte seine Familie jedoch überaus beengt in einer Wohnlaube, so dass sich unsere Familie nach Pirna durchschlug, zum Bruder meiner Mutter. Da zu ihm kein Kontakt bestand, wussten sie nicht, dass er wohl stark in das NS-System eingebunden war und beim Heranrücken der sowjetischen Truppen mit seiner ganzen Familie Selbstmord beging.

Teilwohnung in Postamt Dölau

Unsere Familie fand in einer Behelfsbaracke Unterkunft, und mein Vater nahm den Postdienst in Pirna wieder auf. Als er erfuhr, dass die Stelle des Leiters der Post in Dölau frei war, hat er diese Chance genutzt und ist mit seiner Familie

ins Postamt Dölau in eine Teilwohnung eingezogen und hat hier die Leitung des Postamtes übernommen. So landete unsere Familie

in dem im Jahr 1913 errichteten Dölauer Postamt. Außer uns waren noch weitere Familien einquartiert.

Amtsenthbung nach Krieg

Den Postbetrieb konnte mein Vater relativ schnell wieder aktivieren. Er hatte allerdings keine Zeit dafür, den auf dem Dachboden lagernden Altbeständen an Wertmarken, Umschlägen und anderen

Büroartikeln mit Hakenkreuz und Adolf-Hitler-Porträt Aufmerksamkeit zu widmen, so dass wir noch froh waren, dass nach einer Kontrolle durch die sowjetische Militäradministration nur die Amtsenthebung erfolgte.

Postassistent bis zur Rente

Mein Vater blieb als Postassistent Mitarbeiter des Dölauer Postamtes bis zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand. Da er mit seiner Familie weiter im Postamt wohnte, war er auch am Wochenende für Kleinreparaturen an den Telefonrelais und für das Ausfahren der eingehenden Telegramme zuständig. Die Filiale der Deutschen Post der DDR in Dölau hatte deutlich mehr als ein Dutzend vor allem weibliche Mitarbeiter.

1998 wurde das Postamt geschlossen und das Gebäude verkauft. Die Dölauer Postagentur befindet sich seitdem im Getränkeladen von Familie Nöldner.

Mein Vater Hans Schewe ist 1989 in Köllme verstorben. Für ihn und seine Familie ist Dölau nach 1945 zur Heimat geworden.

Günter Schewe

Märzlied

**Ein zartes Frühlingsläuten
klingt leise an mein Ohr.
Es sprossen feine Glöckchen
aus hartem Grund hervor.**

**Mit ihrem Läuten wecken
nach langer Winternacht
sie Knospen, Saat und Herzen,
bis alles neu erwacht.**

**Thomas Christian Dahme
(Verse & Scherenschnitt)**



Religiöse Vielfalt in der Dölauer Geschichte

Christen, Neuapostolen, Juden und Buddhisten in friedlicher Eintracht

Tödliche Schüsse auf Andersgläubige in deutschen Städten machen nicht nur betroffen, sondern regelrecht Angst. Im beschaulichen Ortsteil Dölau mit nur 1 Prozent Ausländern an der Einwohnerzahl scheint so etwas unvorstellbar. Dennoch schadet es sicher nichts, wenn man auf die Dölauer Ortsgeschichte und die in zahlreichen Dölauer Heften dokumentierten Einrichtungen ganz verschiedener Religionsgemeinschaften gerade in diesem Heidedorf verweist.

Im 12. Jahrhundert:

Christianisierung

Da es nur wenige schriftliche Quellen zur Geschichte der Nikolaus- und Antoniuskirche gab, musste sich der Sohn des nach der Reformation 1935 erstmals nach Dölau wieder berufenen evangelischen Pfarrers im 9. „Dölauer Heft“ auf Spurensuche am Kirchengebäude begeben.

Unter der Orgelempore erkennt man noch die ursprüngliche Eingangspforte zu der kleinen Steinkapelle, die wohl durch flämische Siedler im Zuge der Christianisierung im 12. Jahrhundert errichtet wurde.

50 Jahre später wurde an dieser Stelle ein Breitwandwestturm angebaut, so dass nunmehr in die Nordwand eine kleine Tür gebrochen werden musste, die man heute noch an der unverputzten Außenmauer deutlich erkennen kann.

Höchstwahrscheinlich um 1300 erfolgte dann die Verlängerung der Kirche, da die direkt um die Kirche siedelnden deutschen Bauern und auch die sicher parallel dazu noch



Die evangelische Kirche in der Stadtforststraße. Foto: G. Bräunig



Das Buddhistische Haus im Jahr 1910 in Dölau. Hier trafen sich führende Vertreter des Buddhismus in Deutschland. Foto: Nachlass Dr. Wolfgang Bohn

an den ursprünglichen Quellteichen wohnenden Nachkommen der im 7. Jahrhundert eingewanderten Slawen einen größeren Kirchenraum beanspruchten. Seitdem befindet sich der Eingang zur Kirche an der Südseite.

Ab 1907:

Jüdische Loge „Germania“

Nach der Reformation verlor Dölau den Status als Pfarrkirche und wurde Filiale von Lettin.

Im 30-jährigen Krieg blieb nur die steinerne Kirche erhalten, und die sich langsam wieder ansiedelnden Bauern wagten danach einen Neuanfang am ursprünglich slawischen Rundling, also an der Stelle, wo in wenigen Wochen das nun dritte Gerätehaus der örtlichen Feuerwehr eingeweiht werden wird. Somit lag die Kirche über Jahrhunderte deutlich abseits vom Ort. Vom Plan, Anfang des 20. Jahrhundert zwischen dem Ort und der am Heiderand entstandenen Villensiedlung eine neue evangelische Kirche zu errichten, blieb lediglich das 1935 eingeweihte Pfarrhaus. Da jedoch nach 1945 sehr viele Umsiedler aus katholischen Gegenden in Dölau Heimat fanden und die kleine Steinkirche die Zahl der Gläubigen nicht fassen konnte, hat die katholische Kuratie ab 1953 den Tanzsaal der Gaststätte „Dölauer Heide“ genutzt und ab 1961 als katholische Kirche umgebaut und bis 1990 genutzt. 1998 erfolgte die Einweihung der neu erbauten katholischen Kirche „Maria Königin“ in der Dr.-Hans-Litten-Straße, direkt gegenüber der früheren Gaststätte „Drei Linden“. Auch diese Gaststätte hat eine inte-

ressante religiöse Geschichte, denn die jüdische Loge „Germania“ in Halle hatte ab 1907 zunächst eine Baracke im Garten dieses Anwesens gemietet und 1924 das Gebäude gekauft und als jüdisches Kinderheim für Ferientaufenthalte bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten genutzt. Vielen wird dieses Gebäude als POS und Hort in Dölau in Erinnerung geblieben sein.

Ab 1936:

Neuapostolische Gemeinde

Im direkten Nachbargebäude gab es von 1936 bis zur Wende einen Gebetsraum der neuapostolischen Kirche.

Ab 1910:

Buddhistisches Haus

Weit über Dölau bekannt wurde dagegen, bis in jüngste Vergangenheit sogar von Besuchern aus aller Welt aufgesucht, das erste Buddhistische Haus in Deutschland.

Der am 20. August 1871 in Breslau geborene Arzt Dr. Wolfgang Bohn sammelte in Praxen und Kliniken in ganz Deutschland erste berufliche Erfahrungen, ehe er sich 1910 als Spezialarzt für Wasserheilverfahren und als homöopathischer Arzt niederließ.

Dr. Bohn hatte sich den hohen ethischen Heilslehren des Buddhismus zugewandt, 1909 in Halle die Deutsche Pāli-Gesellschaft gegründet und im Frühjahr 1910 in der damals nur mit einem Geschäftshaus (früher Gaststätte „Goldener Stern“) in der Ortsmitte und am Heiderand mit einer Villa, die später der Zahnarzt Dr. Schlör nutzte, ein kleines

Grundstück erworben.

Darauf ließ er einen quadratischen Holzständerbau als Vereinsheim, Tempel, aber auch Wohnhaus errichten. Hier trafen sich namhafte akademische Vertreter des Buddhismus in Deutschland.

Der bis zum Abriss des Hauses im Jahr 1999 auch von der Dr.-Hans-Litten-Straße erkennbare buddhistische Schrein aus roten Ziegeln, der eine Buddhafigur enthielt, gab auch nach der reinen Wohnnutzung durch Dr. Bohn und seine Familie und seinem Wegzug 1921 dem Anwesen eine spirituelle Aura. Dennoch ist in den zahlreichen Überlieferungen zur Geschichte dieses Gebäudes und auch der Nachbarvilla kein Beispiel bekannt, dass sich Einwohner oder Fremde an diesem deutlich buddhistischen Symbol vergriffen hätten.

Ab 1939:

Intoleranz und Verfolgung

Ganz anderes Leid mussten hingegen die wenigen jüdischen Einwohner von Dölau in der Zeit des Nationalsozialismus erleiden, soweit sie nicht wie Prof. Laqueuer, auf dessen Haus in Dölau auch geschossen wurde, rechtzeitig der drohenden Gefahr durch Übersiedlung ins Ausland entgehen konnten.

Den Kaufmannsfamilien Silberberg und Lewin, die ein Kurzwarengeschäft in der heutigen Elbestraße ab 1932 in Dölau betrieben, war dies nicht gelungen. Sie wurden 1939 aus Dölau vertrieben und am 26. Februar 1943 von Leipzig aus nach Auschwitz deportiert.

Die Zahl der Dölauer Familien, deren Vorfahren als Bergmänner oder Bauern über Generationen die Entwicklung von Dölau prägten, nimmt rapide ab. Ein Großteil der Einwohner zur Jahrtausendwende hatte Wurzeln in Umsiedlerfamilien infolge des Zweiten Weltkrieges. Nun wirken im Zeitalter der Globalisierung ganz andere Faktoren für den Zu- und Wegzug, und es sollte zur Normalität werden, dass auch Menschen mit anderen religiösen oder kulturellen Traditionen als neue Nachbarn das Miteinander bereichern.

Dr. Jörg-Thomas Wissenbach

Feiern, schlemmen, fröhlich sein Termine im „Waldhotel“ - Bis zum August

10. April - 13. April 2020:

Ostern im „Waldhotel“.
(Bitte reservieren Sie rechtzeitig
Ihre Plätze !)

Mitte April 2020:

Die Deutsche SPARGEL ZEIT-
SCHÖNE ZEIT wird eröffnet.

Ab 1. Mai 2020:

Maischollen mit frischem deutschen
Spargel und Früherntkartoffeln.

10. Mai 2020:

Muttertag-Verwöhntag.
(Bitte reservieren Sie!)

21. Mai 2020:

Himmelfahrt-Herrentag.
Ab 10 Uhr Blasmusik im Garten-
lokal; Grillspezialitäten und vieles
mehr; Erotische Überraschung ca.
12:30 Uhr
(Kommen sich nicht zu spät!)

31. Mai 2020:

Pfingstsonntag.
(Bitte reservieren Sie Ihre Plätze!)

1. Juni 2020:

Pfingstmontag.
(Bitte reservieren Sie Ihre Plätze!)

12. Juni 2020:

Beginn der Matjeszeit.
Spezielle Gerichte erwarten Sie.

Ende Juni 2020:

Es beginnt die Saison der frischen
Pfifferlinge.

29. August 2020:

Einschulung.
Haben Sie Ihre Feier organisiert?
Wir helfen Ihnen gern!
(Eine kleine Überraschung erwartet
die ABC- Schützen.)

Kontakt „Waldhotel“:

Otto-Kanning-Straße 57
06120 Halle (Saale)

Tel.: 0345/5504327

oder 0345/5 51 1711

E-Mail:

waldhotel-halle@t-online.de

„Nacht der Kirchen“ 2020 Einladung in die katholische Kirche



Am 22. August findet wie jedes Jahr die „Nacht der Kirchen“ in Halle
statt. Unsere katholische Kirche lädt alle Interessierten an diesem Tag
von 20 bis 22 Uhr zu einem Besuch ein.

Für die musikalische Umrahmung ist durch unsere Trompeter gesorgt.
Weiterhin wird über die Geschichte der Kirche informiert.

Natürlich kann auch ein Kaffee getrunken werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Dr.-Hans-Litten-Straße 5!

Text und Foto: Gernot Heinze

Die katholische Gemeinde „Carl Lampert“ gibt es in Dörlau seit 1954;
Grundsteinlegung für die imposante Kirche „Maria Königin“ war im
November 1997 (Die Red.).



1. Alarmierung

Sonnabend, den 25. April 2020
ab 10.00 Uhr

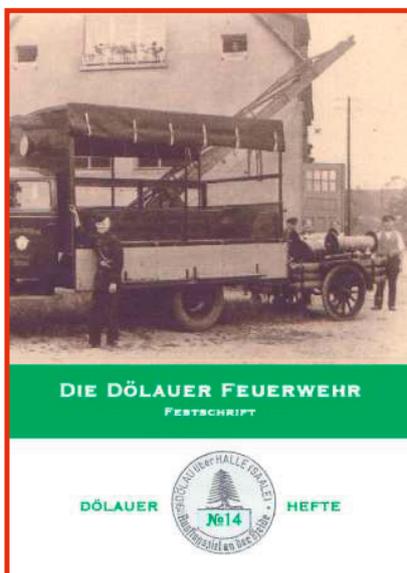
Umzug vom Notquartier durch
Dörlau bis zum neuen Gerätehaus

ab 11.00 Uhr

**Einweihung durch den
Oberbürgermeister**

Ablauf:

- Begrüßung durch den Wehrleiter
- Festreden
- Lichtbildervortrag zum Thema: Philosophisch-dialektische Betrachtungen zum Feuerwehrwesen im Heidedorf Dörlau in den letzten eintausend Jahren
- Essen aus Feldküche und vom Grill
- Vertrieb der Festschrift und Brandlöschung mit Disco
- Abschlussfeuerwerk



Inhalt

1. Gründung der Wehr und ihre Bauten
2. Feuerwehrwesen im Saalkreis
3. Feuerwehrtechnik früher und heute
4. Entwicklung und Struktur der Dörlauer Wehr
5. Mutter Just
6. Neues Gerätehaus
7. Wasserquellen neben Bauernhöfen und Schulen
8. Kirchengeschichte zwischen zwei Türmen
9. Bergbau in Dörlau
10. Dörlauer Ausflugsgaststätten
11. Fabrikschornsteine und Dampflokfunken
12. Feuer im Lazarett



2. Alarmierung

Donnerstag, den 7. Mai 2020
ab 18.00 Uhr

Löschereinsatz im Gemeindehaus
Franz-Mehring-Straße 9 b
(Platzreservierung unter 0345-
5508989)

Ablauf:

- Vorstellung der Löschtechnik im Pfarrgarten
- Begrüßung durch den Wehrleiter
- Lichtbildervortrag zur Präsentation der Festschrift als 14. Dörlauer Heft (Dr. Wissenbach)
- Pause zur Brandbekämpfung mit Dörlauer Waldmeisterbowle
- Lichtbildervortrag über den Dörlauer Bergbau und die Sicherung des Humboldtschachtes (Konrad Schubert)

SV Blau - Weiß Dörlau e. V.



Jahreshauptversammlung 2020

Werte Vereinsmitglieder,

hiermit laden wir Sie zur Jahreshauptversammlung am **26. März 2020 um 20⁰⁰ Uhr** ins Sportlerheim Dörlau ein.

Tagesordnung:

- Begrüßung
- Feststellung der Tagesordnung
- Bericht des Präsidenten
- Bericht des Schatzmeisters
- Bericht der Revisionskommission
- Diskussion, Entgegennehmen von Anträgen
- Beschluss über Anträge
- Entlastung des Vorstandes
- Neuwahl des Vorstandes
- Schlusswort des neuen Präsidenten

Wir bitten alle Mitglieder um Teilnahme an der Jahreshauptversammlung, da eine Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung steht

Dörlau, 7. Februar 2020

Der Vorstand

DFB-Ehrenamtspreis 2019/2020 Jugendtrainerin des SV Blau-Weiß geehrt



Der Ehrenamtspreis des Deutschen Fußballverbandes (DFB) „Fußballhelden-Aktion junges Ehrenamt“ geht in der Saison 2019/2020 nach Dörlau. Helene Schmalfeld erhielt die Auszeichnung Mitte Februar für ihr überragendes Engagement im Ehrenamt beim SV Blau-Weiß Dörlau. Seit mehr als 2 Jahren trainiert die 18-Jährige, die 2018 ihre C-Lizenz erwarb, die Kinder der F- bzw. E-Jugend. Momentan absolviert sie beim SV Blau-Weiß Dörlau ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und ist in diesem Rahmen Verantwortliche für die Ballschule Dörlau, dem neuesten Angebot des Vereins. Die Preisübergabe fand leider in ihrer Abwesenheit statt, da Helene im Urlaub war. Stellvertretend nahm Sylvia Kleinert als Mitarbeiterin der Abteilungsleitung Fußball den Preis am 15. Februar 2020 im Rahmen der Juniormasters 2020 von Thomas Paris, dem Vorsitzenden des SFV Halle, entgegen.

Nach vielen Höhen und Tiefen jetzt neue Heimat Zwei Reitvereine Anfang 2020 zu Reitsportverein Halle (Saale) e.V. fusioniert



Olaf Trübner, Vorsitzender des Reitsportvereins Halle (Saale) e.V., mit dem 16 Monate alten Fohlen Joe-Joker. Foto: Bernd Wolferrmann

Vielen Dörlauern ist die Reitsportanlage an der Lieskauer Straße sicherlich nicht unbekannt - idyllisch gelegen, mit schönem Ausblick auf unseren Stadtteil. Seit dem 1. Januar ist dieses Gelände offiziell durch den Reitsportverein Halle (Saale) e.V. von der Stadt gepachtet.

Die Anfänge der Nutzung dieser ehemaligen Sandgrube durch den Reitsport gehen bis in die 1970er

Jahre zurück. Seitdem durchliefen die Pferdefreunde viele Höhen und Tiefen, die Existenz des Reitvereins Dörlau e.V. stand in den vergangenen Jahren öfter auf dem Spiel. Anstehende Auflagen konnten nicht mehr erfüllt werden. Nach anfänglichem Zögern kam es zu Gesprächen mit dem Reitsportverein Halle (Saale) e.V. Dieser war seit Monaten auf der Suche nach Räumlichkeiten für

seine Pferde.

Mit Futter gut ausgestattet zog der genannte Verein im Februar 2019 nach Dörlau um. Im August 2019 kam es schließlich zu Verhandlungen über eine Fusion der beiden Vereine. Im Ergebnis dieser Diskussionen einigte man sich schließlich darauf, dass der Verein zukünftig unter dem Namen Reitsportverein Halle (Saale) e.V. auftritt. Und unter dem Vorsitzenden Olaf Trübner ging man sofort an die Beseitigung der dringlichsten Probleme. Auflagen zur Lagerung von Mist wurden bereits durch die Anschaffung eines Spezialcontainers für die Landwirtschaft gelöst, die Heizung im Vereinsgebäude repariert und eine neue Flutlichtanlage für den Reitplatz installiert. Pläne für die Sanierung des Reitplatzes, der Paddocks (Koppeln), die Anschaffung eines Hofladers, die Sanierung des Stallgebäudes u.v.a. Punkte kamen auf eine abzuarbeitende Liste.

Inzwischen blickt der mittlerweile größte Reitsportverein Halles opti-

mistisch in die Zukunft. Rücklagen für die medizinische Betreuung der Vereinspferde sind vorhanden und die Wahrscheinlichkeit der Zuweisung von Fördermitteln des Landes ist sehr hoch. Das erarbeitete Konzept bildet die Grundlage zur Verwirklichung der Vereinsvision. Hierzu gehören neben der Heranführung von Kindern und Jugendlichen an den Reitsport auch die Verbesserung der Bedingungen für den Reitsport in der Stadt. Zukünftig hofft man, mit bis zu 10 Pferden gleichzeitig Reitunterricht erteilen zu können und auch wieder Reitturniere zu veranstalten.

Wer mehr über den Verein erfahren möchte, findet Informationen auf der Internetseite: www.reitsportverein-halle.de. Anfragen können telefonisch über die Nummer 0152/287 186 38 oder die E-Mailadresse info@reitsportverein-halle.de gestellt werden.

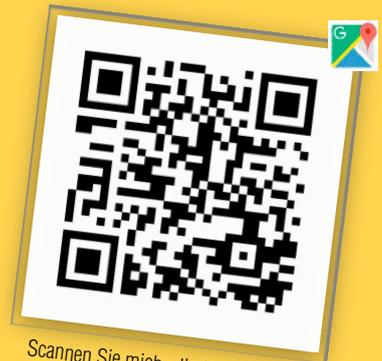
Olaf Trübner

Bernd Wolferrmann



HUK-COBURG

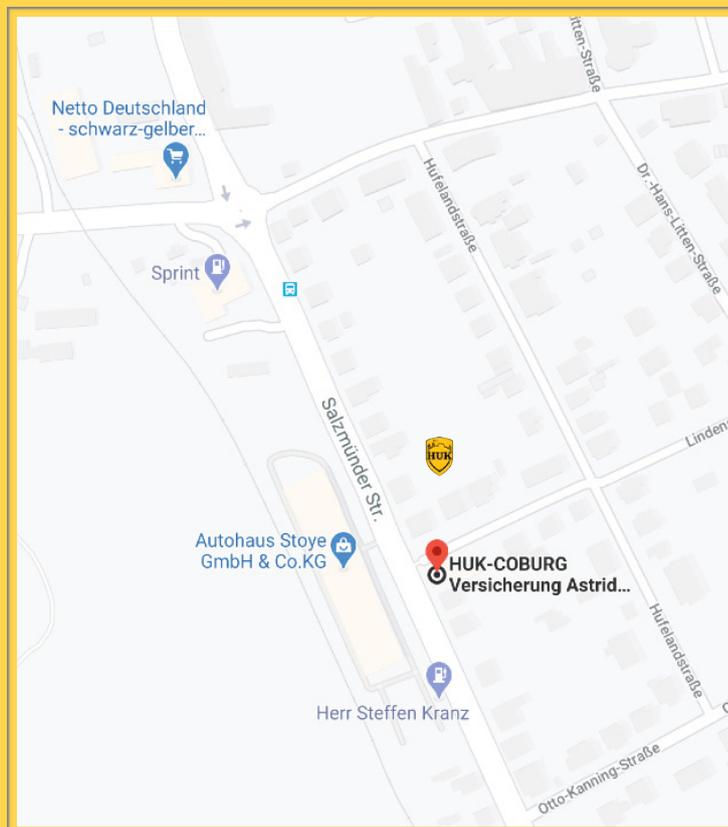
In Halle-Dörlau. Ganz in Ihrer Nähe.



Scannen Sie mich - Ihr Weg zu mir

Kundendienstbüro Astrid Böhmichen

- Faire und kompetente Beratung zu Ihren Bauspar- und Versicherungsfragen
- Kostenlose Analyse Ihrer persönlichen Altersvorsorge- und Versicherungssituation
- Unverbindliches Angebot der optimalen Versicherungslösung
- Günstiger Rundumschutz – von der Autoversicherung bis zur Zahnzusatzversicherung



Öffnungszeiten:

Montag 11:00 - 16:00 Uhr
Dienstag 14:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch 11:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag 14:00 - 18:00 Uhr
Freitag 11:00 - 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kundendienstbüro Astrid Böhmichen

Salzmünder Str. 24
06120 Halle OT Dörlau

Tel. 0345 5511563
Fax 0800 2875324328

